

# Merseburger Correspondent.

Erstausgabe täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 57.

Dienstag den 8. März.

1904.

## Zur parlamentarischen Lage.

In politischen Kreisen wird allgemein mit einer langausgedehnten Session sowohl des preussischen Landtags wie des Reichstags geredet. Die Annahme einiger Blätter, daß beide Parlamente bis in den August hinein tagen werden, dürfte wohl aber kaum zutreffen, da damit denjenigen Abgeordneten der einzelnen Parteien, die sich vorzugsweise an der Erledigung der parlamentarischen Geschäfte beteiligen, denn doch eine durch die parlamentarische Geschäftslage, zumal am Anfang der Legislaturperiode nicht zu rechtfertigende Arbeitslast zugemutet werden würde. Im Zusammenhang mit diesen Erwägungen werden in der Presse auch wieder lebhaft Klageklieber angehört über die unerträgliche Ausdehnung der Debatten. Diese Erscheinung, die gewiß auch die Erledigung der dringenden parlamentarischen Geschäfte manche Unzuträglichkeiten im Gefolge hat, ist aber nun einmal im Wesen des Parlamentarismus begründet und der demokratische Zug, der, wie der frühere Abg. Bassermann füglich mit Recht hervorhob, durch die ganze Welt geht, trägt nicht wenig zur Verschärfung dieses Uebelstandes bei. Die Parlamente anderer Länder und auch einzelner Bundesstaaten in Deutschland haben aber vielleicht noch weit mehr unter dieser Begleiterscheinung des Parlamentarismus zu leiden als gerade der deutsche Reichstag. Für alle Parlamentarier, die an einen ruhigen und glatten Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen gewöhnt sind, muß diese Entwicklung sicherlich etwas Unbequemes haben, man sollte doch aber Bedenken tragen, wie es auch in einzelnen nicht konservativen Blättern geschieht, daraus Schlußfolgerungen zu ziehen, die geeignet sind, den Parlamentarismus an sich zu diskreditieren. Der Parlamentarismus wird dadurch noch nicht ruiniert; man fällt aber mit solchen Klagen die Schärfe der Segel, welche den Parlamentarismus am liebsten mit Stumpf und Stiel auerorten möchten.

## † Generalfeldmarschall Graf Waldersee.

Aus Hannover traf am Sonnabend abend gegen 10 Uhr die telegraphische Meldung hier ein, daß Graf Waldersee um 8 Uhr sanft entschlafen sei. Seine Gemahlin und die beiden Nissen wollten am Sterbebette.

Ein an Arbeit und Leistungen, aber auch an Erfolgen und Ehren reiches Leben ist zur Rüste gegangen. Fast 72-jährig — am 8. April hätte er wieder seinen Geburtstag gefeiert — ist Generalfeldmarschall Graf Waldersee zu Hannover, seiner Lieblingsstadt, dahingegangen. Als Generalinspekteur der III. Armeeinspektion war er noch aktiver Soldat, als ihn der Tod erzielte, und er war es nicht nur dem Namen nach, sondern er füllte in voller körperlicher Mithigkeit seinen Platz aus. Und wenn einmal seit seiner Rückkehr aus dem fernem Dienstschmerzliche Gebreche ihn zu überfallen drohten: er schüttelte sie ab und war bald wieder der alte.

Am 8. April 1832 zu Potsdam geboren — sein Vater war der spätere Gouverneur von Berlin und sein Onkel, gleichfalls General, ist jedem Infanteristen älterer Jahrgänge aus dem reiflichen „kleinen Waldersee“, dem verbreiteten Infanteristenbuche, bekannt — trat er mit 18 Jahren in die Garde-Artillerie. Nachdem er 1862 Hauptmann und drei Jahre später Adjutant des Chefs der Artillerie, Prinzen Carl, geworden, ging es rasch aufwärts. Der Generalstab diente auch ihn als Sprungbrett. Den Krieg 1866 machte er als Generalstabsoffizier im Hauptquartier mit; gleich nach Friedensschluß aber wurde er dem Generalkommando des neu errichteten X. Armeekorps zugewiesen. Hier fiel ihm zunächst, was wenig bekannt geworden ist, eine ganz eigenartige Rolle zu: er hatte die Personalien

der vordem hannoverschen Offiziere zu bearbeiten, ihren Uebertritt in das preussische Heer, ihre Pensionierung, ihre besonderen Wünsche. Nicht alles ließ sich schriftlich erledigen, und mancher Beteiligte kam in persönliche Verbindung mit dem Grafen. Noch heute rühmen alte Herren des ehemaligen hannoverschen Heeres seine persönliche Lebenswürdigkeit, sein ritterliches Entgegenkommen, seine nie um einen Ausweg verlegene Klugheit. Damals schon hat er sich viele Freunde in Hannover gemacht, und aus jener Zeit stammt auch seine bereits erwähnte ausgesprochene Vorliebe für diese Stadt. Wie ein roter Faden zieht sich durch das fernere militärische Leben Waldersees der Aufenthalt in der hannoverschen Hauptstadt, die sich schließlich auch durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes erkenntlich erwies. Zunächst freiwillig mußte er bald wieder einziehen. Er ging Anfang 1870 als Militärattache nach Paris, und seine so kurz vor dem Kriege über die militärischen Zustände Frankreichs geschriebenen Berichte waren von allergrößtem Werte für unsere Heeresleitung. Der Krieg fand ihn dann im großen Hauptquartier. Als nach der Einschließung von Paris bei der Armeebewegung des Großherzogs von Westfalen kam, wurde er als Adjutant des Generalsabbeches dorthin, und siehe da: die Werbung war vollkommen! Die Aufgabe Waldersees erforderte bei dieser Gelegenheit — und auch, als man ihn dann seine Führer nach der Armeedes Prinzen Friedrich Karl ausführen ließ — einen ganz besonders sicheren Kopf. Daß Waldersee ihn in hohem Maße besaß, hat er später noch bei mehr als einer heiklen Gelegenheit gezeigt. So sehr er auch Soldat war und nur Soldat sein wollte, etwas von einer Diplomatennatur hatte doch in ihm.

Im Jahre 1871 kehrte er nach Hannover zurück. Er hatte der „schwarzen Kunst“ Valet gesagt und führte als Oberst die späteren „Königsulanen“, deren Uniform er bis an sein Lebensende fast immer getragen hat.

Vereits 1873 wurde der Graf Generalsabbech des X. Armeekorps, dessen Kommandierender General in jener Zeit der Prinz Albrecht von Preußen war. Waldersee befehligte — seit 1876 als Generalmajor — die Stelle, bis er 1881 als Generalquartiermeister der Division und damit der designierte Nachfolger des greisen Marschalls Moltke wurde. Bekanntlich ist jetzt durch die Ernennung eines Neffen des „Schlachtenendes“ zum Generalquartiermeister, einer Stelle, die es für gewöhnlich nicht giebt, ein ähnlicher Zustand geschaffen. Im Jahre 1891 wurde Graf Waldersee dann endgültig Moltkes Nachfolger. Nicht für lange Zeit. Man erzählte allerlei von Meinungsverschiedenheiten, die sich bei den schlesischen Kaisermanövern des Jahres 1891 ergeben haben sollten; der beste Beweis dafür, daß der Dabingewohene keineswegs ein rückgratstarrer Höfling war, wie von Gegnern, die ihn für einen politischen Mann hielten, wohl behauptet worden ist. Genau Waldersee gab das Kommando des Generalsabbeches ab.

Er erhielt dann das Armeekommando der Westarmee — das IX. in Altona — im Jahre 1898, als die Spitze der III. Armeeinspektion. Er wurde zum Generalleutnant ernannt, wurde im Jahre 1900 zum Generalmajor ernannt und wurde im August 1900 nach China entsandt, um das Kommando der internationalen Truppen zu übernehmen. Mit welcher Geschäftlichkeit er dieses schwierige Amtsgewalt bat, ist noch in rührender Erinnerung; auch wie er beim Brande seines Wohnhauses mit knapper Not das nackte Leben rettete. Im Sommer 1901 kehrte er, nach Beilegung der chinesischen Wirren, wieder heim, und seitdem ist seine Popularität mächtig gewachsen.

An der Spitze des Generalfeldmarschalls Kommandos seines Lebensgefährten, mit der er seit 39 Jahren Freund und Leid des Lebens geistlich verknüpft ist, sie beifährte, war sie eine geborene Re und amerikanischer Ursprungs — die Witwe eines Prinzen

von Schleswig-Holstein, Fürsten von Nor. Kinder waren dem Paare nicht beschieden. Ueber die letzten Stunden des Grafen Waldersee wird noch berichtet: Der Marschall hat ein sanftes Ende gefunden. In den letzten Stunden wurde das Atmen immer kürzer und schwächer, bis es ganz aufhörte. Graf Waldersee ist an Herzschwäche verstorben. Der Kaiser hat im Laufe der letzten Tage wiederholt nach dem Befinden des Kranken fragen lassen. Ebenso haben alle erkrankten Häupter, denen Graf Waldersee bekannt war, in warmen Worten Erbauungsworte eingebracht. Wie sehr man auf die kräftige Natur des Grafen gerechnet hatte, geht daraus hervor, daß Professor Göttinger gestern abreiste in der Hoffnung, die Natur werde dem Kranken wieder aufhelfen.

Kaiser Wilhelm, zu dessen aufrichtigsten Verehrern der Verstorbene gehörte, ist sofort benachrichtigt worden. Man glaubt, daß er dem langjährigen Freunde und Vertrauten das letzte Geleit geben wird. Die Beerdigung findet wahrscheinlich am Dienstag statt.

## Rußland und Japan.

In Port Arthur alles ruhig, sagt General Blug in einem Telegramm vom Freitag. Die russischen Truppen, die bisher sichtbar vom Kalusufu fanden, sollen sich sämtlich in der Richtung auf diesen die Grenze zwischen Korea und der Mandchurie bildenden Fluß zurückgezogen haben, so wurde der „Times“ am Freitag aus Tokio berichtet. Auf Korea sind 60 Amerikaner abgefangen worden, um die amerikanischen Soldaten in Utsan zu schützen.

Ueber die Landung von Schiffen mit Kontrabanden in Wladivostok ist dem „Ritterliche Bureau“ zufolge aus Tokio nach New York gemeldet worden; wie sich herausgestellt habe, hätten mit Kohle, Nahrungsmitteln aber andere Kontrabände beladene Schiffe neuerdings die Inzularische Küste und seien in Wladivostok eingetroffen. Daraus geht hervor, daß die Japaner ihre Bemühungen, die russischen Schiffe zu verhindern, nicht aufgeben. Unter den Schiffen hätten sich deutsche, britische und norwegische Fahrzeuge befunden.

Port Arthur ist von der russischen Regierung zufolge, zwischen dem Inseln des Brauchens vor einiger Zeit gesunkenen japanischen Kreuzern mit drei Schornsteinen in Utsan gefangen worden. Ueber die Besatzung von Kriegsgefangenen hat die japanische Regierung keine ausführliche Berichterstattung gegeben. Danach sollen diesen Nahrungsmittel und Kleidung reichlich zu teil werden, ihre Briefschaften von der Post und ihre persönliche Habe von der Eisenbahn frei befördert werden.

Das russische Generalkommando des Admirals Wernikow geht wie „Ritterliche Bureau“ aus Port Said meldet, nach Utsan, um die dortigen Kriegsgeschäfte zu beenden. Die dortigen Geschäfte sollen am Sonntag nachmittag erledigt werden. Die Geschäfte bleiben bis zum 1. Juni im Mittelmeer. Meer und erwartet die Abfahrt der Dampfschiffe. Ein Torpedoboot, welches aus dem Meer gehoben wurde, befindet sich in Port Said. Der Dampfer „Dona“ ist in Utsan im künftigen Zustande eingetroffen. Der Schadenanspruch für den japanischen Kreuzer ist noch nicht erledigt, weil die Besatzung nicht gefunden wurde. Die Abfahrt der Flotte zu beenden.

Hierzu scheint die baltische Flotte nicht im besten Zustande zu sein. Das Ganze wird eigenmächtig Streiflichter auf die Situation. Aus der Nachricht leuchtet hervor, daß Port Arthur keine Hafen ist, daß die russische Flotte (als) Schutzpunkt dienen kann. Es strebt kein Schiff mehr vor Port Arthur selbst erwartet abgeschüttelt und abgelegt zu werden. Deshalb wird die Flotte aufgegeben und geräumt. Die Russen ziehen sich in der Richtung auf Wladivostok zurück.

Ueber ein Telegramm des Kaisers von

Japan an den Kaiser von Korea wird dem „Standard“ aus Tokio gemeldet. Am 2. März richtete der Kaiser von Japan an den Kaiser von Korea ein Telegramm, worin er ihn persönlich davon in Kenntnis setzt, daß der Krieg lediglich erklärt ist, um dauernden Frieden in Ostasien zu sichern, und ihm seine große Genugung über den Abschluß des letzten Abkommens ausdrückt, das sicherlich zu erhöhter Vertrauenshaft zwischen beiden Ländern führen werde. Kaiser Wutschibito spricht ferner die Hoffnung aus, daß die Beziehungen zwischen Japan und Korea noch engere werden würden, und dankt dem Kaiser und dessen zwei Söhnen für ihre freigebigen Spenden zum Besten der japanischen Truppen.

An der Nachricht, daß Willems Ernennung zum russischen Reichskanzler mit diktorischer Gewalt befristet ist, wie der „Vreslauer Zig.“ aus Petersburg geschrieben wird, kein Wort wahr. Ebenso unrichtig ist es, wenn Berliner Blätter den künftigen Aufenthalt des Direktors der Petersburger Internationalen Bank, A. Kohlschein, in Berlin, der dort von Kaiser Wilhelm und dem Reichskanzler Graf Bismarck empfangen wurde, mit dem Namen Willems in Verbindung bringen.

**Fakt alle Schiffe des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien waren seit Ausbruch des Krieges fast vollständig versammelt in Tsingtau oder Schanghai, bis vor wenigen Tagen der Chef des Kreuzergeschwaders mit dem „Fürst Bismarck“ nach Hongkong gegangen ist, wobei auch der Kreuzer „Hertha“ mit dem Kapitän Albatros in See gegangen ist. Vor Tschemulpo wird der „Eiger“ durch „Puffard“ ersetzt.**

Dem König Edward hat der russische Botschafter in London Graf Benckendorff am Freitag einen Brief des Zaren überreicht, worin dieser sein Bedauern ausdrückt über die Notwendigkeit des Krieges und Japan verantwortlich macht.

### Politische Übersicht.

**Frankreich.** Der französische Marineminister hat an den Marineministern den Befehl ergehen lassen, alle auf Urlaub befindlichen Mannschaften, mit Ausnahme der Reserveoffiziere, zurückzuberufen. — Im Prozeß Dreyfus schiedete am Freitag Baudoin in der Darstellung der Geschichte des Prozesses die Waffenkassette, die angeblich zu dem Zweck ins Werk gesetzt wurden, die Ehre der Arme zu retten. Ferner unterzog er die im Prozesse von Rennes gegen Dreyfus erhobenen Beschuldigungen einer Prüfung und wies die Unmöglichkeit aller aus dem Vorhergenannten gegen Dreyfus hervorgegangenen Anschuldigungen nach. Er besprach eingehend auch die neuen Momente, welche Anlaß zu einer Revision des Prozesses geben könnten und betonte die Notwendigkeit, die Untersuchung auf die einzelnen Tatsachen auszuweihen und namentlich auf die Urheber der begangenen Fälschungen zu bezagen, obwohl sie durch die Amnestie geschützt seien. Der Gerichtshof beschloß, der Revision stattzugeben und eine ergänzende Untersuchung anzuordnen.

**Spanien.** In Barcelona hat sich die industrielle Krise verschlimmert. Infolge der bevorstehenden Schließung einiger Fabriken würden 10 000 Arbeiter feiert.

**Türkei.** Der Sultan hat den mühevoll zu Stande gekommenen Organisationsentwurf der Zollagenten für die Langwarmerie zurückgewiesen. Es wird neuer langwieriger Verhandlungen bedürfen, um seinen Einwürfen zu begegnen. Ebenso verweigert der Sultan die Ratifikation des Abkommens mit Bulgarien.

### Deutschland.

Berlin, 7. März. Der Kaiser unternahm am Sonnabend nachmittag eine Ausfahrt und besuchte dabei Schloß Ronowitz und Schloß Belvoir. Gestern vormittag empfing der Monarch den Hausminister v. Wedel und Direktor A. v. Werner.

— (Der Kaiser) hat folgendes Veitendeletogramm an die Gräfin Waldseer gerichtet:

Berlin, Schloß, 9 Uhr 58 Min.  
In herrlicher Anteilnahme gedenke ich und die Kaiserin Ihres jähen Verlustes, denn Wir wissen, was Sie in dem zu Gott Heimgegangenen befehen und verloren. Mit Mir trauet die Arme, die zu ihm aufloderte als zu dem besten Führer in ernst kriegerischer Zeit. Ich verliere in ihm einen befreiernden alten Freund. Gott tröste und führe Sie.

Wilhelm R.  
Der Kaiser wird persönlich an der Leichenfeier teilnehmen. Zahlreiche Veitendeletogramme von den Mitgliedern der königlichen Familie, den deutschen Fürsten und ausländischen Herrschern, dem Reichskanzler und vielen Freunden und Verehrern des verstorbenen Feldmarschalls sind in Hannover eingelaufen. Mittwoch mittag findet nach einer Trauerfeier im Hause die Ueberführung nach der Bahn statt. Die

Beisetzung erfolgt am dem Gute seines Neffen in Neversdorf (Holftein).

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 5. März.) Der Reichstag legte heute die Beratung des Militäräretats beim Titel „Kriegsmilitär“ fort. Nach einer Auseinandersetzung zwischen dem Oberen Reichsrat und dem Kriegsmilitär vom Herrn über angeblichen Militärkapitulationsverträge legte Abg. Schrader von der Freisinnigen Partei im Namen des Bürgerturns Protest gegen die die Niederlage von Jena betreffenden Bestimmungen des Kriegsminister ein. Abg. Götter (Ztr) streifte nur flüchtig die Frage der fortgesetzten Uniformänderungen und ließ sich sonst auf die großen Fragen gerichtet ein. Eine längere Rede des Abg. Götter (Ztr) war nichts als eine zweite, aber durchaus nicht verbesserte Anrede der Rede des Abgeordneten Hebel vom Freitag. Der Kriegsminister antwortete gerührt darauf. Der Nationalliberale Dr. Deumer verhielt unter Polemik gegen die Freisinnige Volkspartei sich als den Urheber der die Freisinnigen der Wähler betreffenden Resolution anzuhalten. Demgegenüber leitete Abgeordneter Eckhoff unter Schilderung des wahren Tatsachenstands Verhandlung ein. Abg. Eckhoff legte zuvor den Vorwurf des Kriegsminister, daß das Bürgerturn die Schuld an der Niederlage von Jena trage, zurückgewiesen unter Berufung auf historische Dokumente aus jener Zeit. Deumer führte seiner Rede über die Zurückweisung fälschlicher Freiwilliger. Am Montag wird die Beratung des Militär-Äretats fortgesetzt.

**Abgeordnetentag.** (Sitzung vom 5. März.) Im Abgeordnetentag wurde heute die Fortsetzung der Beratung des Eisenbahnetats der Antrag der Freisinnigen und Nationalliberalen auf weiteren Ausbau des Staates Bahnetats und auf planmäßige Ermäßigung der Gütertarife sowie der Antrag Stromaß (Ztr) auf Abgabe neuer Eisenbahnen in wirtschaftlich benachteiligten Gegenden und der Eisenbahntrags des Grafen R. (R). Der im Fall der Ablehnung des Antrags der Freisinnigen und Nationalliberalen die Regierung zur Erwdgung aufzordert, ob unter Berücksichtigung eventuell vorhandener Eisenbahnüberschüsse mit dem Ausbau des Eisenbahnetats und mit einer schrittweisen Ermäßigung der Gütertarife vorzugehen sei, als Tagesordnung verlesen. Minister Bode erklärte, die Eisenbahnverwaltung werde fortfahren mit dem weiteren Ausbau des Eisenbahnetats, und eingehend prüfen, ob Gütertarifiermächtigungen eintreten sollen, die das wirtschaftliche Interesse des Landes erfordere. Für eine Revision der Eisenbahnetats im Sinne der Vereinfachung sei er unbedingt zu haben. Nachdem die Tagesordnung geschlossen war, sprach am und Sturmaß die Anträge auf Herabsetzung der Gütertarife und die Anträge begründet, wurde die Wiederholung am Montag vertagt.

— Der Seniorenfonds des Abgeordnetentages hat am Sonnabend über die Gesundheitsfrage beraten, um wenn möglich, die Gesundheitsvorsorge für die Diener zu heben. Zu dem Zweck soll die Beratung der Resolutionen und Anträge zum Etat bis zu dessen Erledigung zurückgestellt werden.

### 21. Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen.

(Nachdruck aus ausgangswiese verboten.)

Merseburg, 6. März. Am heutigen Sonntag begann der Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen in unserer Stadt seine 21. Sitzungperiode. Die Mehrzahl der Abgeordneten beteiligte sich am Vormittag mit den Spitzen und Vertretern der königl. Staatsregierung und der Provinzialverwaltung an einem Festgottesdienst im alterwürdigen Dom. Kurz vor 12 Uhr versammelten sich die Herren in dem großen Sitzungssaal des neuen Ständehauses, wo der Landtag durch den Vordräsidenten unserer Provinz Crelling Dr. v. Bötzcher mit folgender Rede eröffnet wurde:

Hochgeehrte Herren!

Siehe Majestät der Kaiser und Königin allergnädigst geruht, den Landtag der Provinz Sachsen zu seiner 21. Tagung einzuberufen und es ist mir eine große Ehre Pflicht, Sie an der gewohnten Stätte Ihrer Beratungen willkommen zu heißen. — Viele Städte ist im vorliegenden Jahre Zeuge gewesen der herzlichsten Freude, welche die Vertreter der Provinz über den Besuch des erhabenen Herrscherpaars empfanden und im Verein mit zahlreichen Angehörigen unseres Landes zum Ausdruck bringen durften. Mit schärfstem Danke begrißen Sie die vielen Beweise königlicher Guld, welche der Provinz zu Teil geworden sind und unter denen das diesem Hause verlebte Bild unseres allergnädigsten Herrn einen hervorragenden Platz einnimmt. Wie uns die allerschönste Anerkennung der Leistungen unserer Truppen während der Manöver mit hoher Befriedigung erfüllt hat, so wird uns unvergänglich bleiben die warme Teilnahme, welche Ihre Majestät die Kaiserin und Königin den Anstalten zugewendet hat, in denen nach dem von der hohen Frau gegebenen Vorbild die Arbeit wehrthätiger Arbeit getrieben wird. — Seit der letzten Tagung sind 9 Abgeordnetmandate zur Erledigung gekommen, 6 durch Tod, 3 durch Niederlegung. Die Verhandlungen über die Gesetzentwürfen sind Ihnen vorgegangen und die nunmehrigen Mitglieder sind eifrigster worden. — Ein ausgelegter Bericht über die Tätigkeit der Verwaltung wird Ihnen unterbreitet werden. Aus den Berichten bereits zugänglichen Etat und dem Verwaltungsbericht werden Sie mit Befriedigung ersehen, daß es gelungen ist, den amnestischen und fortgesetzten jetzigen Aufgaben gerecht zu werden, ohne die Provinzialabgaben zu erhöhen. Es ist dies der Sorgfalt und Umsicht Ihrer Finanzverwaltung und den Werten zu verdanken, welche der Provinz aus dem neuen Dotationsgolge zugeflossen sind. Wüßten wurden diese Renten nach dem Provinzialanlassschafte aufgestellt, von den Herren Minister getätigt gemündigsten Veränderungen verteilt. Rammelsberg ist als Tage der Tagung fortgesetzt zu betreiben, daß jede Stimme für die künftige Vertelung zu geben bestimmt ist. Der Ihnen vorgelegte Entwurf schließt sich in wesentlichen jenen Grundgedanken an, die sich, soviel bisher übersehen werden kann, bewährt haben. Es ist das Ergebnis eingehender, fortgesetzlicher Beratungen und wird, sofern die Finanzen zu interessierenden Vor schläge Ihre Zustimmung finden, es möglich machen, eine bisher ungenügende fährige Art Kräfteplan von Seiten der Provinz einzuwirken zu lassen und leistungsschwachen Freilen und Gemeinden für Zwecke des Armen- und Wohlwunders und zur Herstellung und Unterhaltung von Bildungsbetrieben zugunommen. — Seitens der königlichen Staatsregierung habe ich Ihnen, abgesehen von dem Antrage auf Vornahme von Wahlen förmlicher Mitglieder für die Ober-Eisenbahngesellschaften, Vorlagen nicht zu unterbreiten. Ich darf aber Ihre besonderen Aufmerksamkeit und wohlwollender Unterstützung die Anträge empfehlen, welche zur Vertiefung der Provinz an der Restitution der Wände-Brief-Vereinigung gegeben werden wird. Es handelt sich dabei um einen Plan, der in Aussicht nimmt, einen Landeshof unserer Provinz, der durch Wasserhieben viel und schwer gelitten hat und dringend des Schnells gegen fernere Beschädigungen bedarf, Hilfe zu bringen.

Meine Herren, welche es Ihnen gelingen, wie in künftigen Jahren durch Ihre Arbeit die Interessen unserer Provinz, deren Wohl und Wehe uns allen am Herzen liegt, gebühlich zu fördern. Mit diesem Wunsch erlaube ich in Allerhöchster Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs den 21. Provinzial-Landtag für eröffnet.

Die Rede wurde von den Anwesenden stehend mit angebot und beifällig aufgenommen. Als Alterspräsident übernahm hierauf Abg. Major v. Kupfer den Vorsitz. In einer Ansprache gab er seiner Freude über die unserer Stadt und auch dem hiesigen Ständehausen anlässlich des Kaiserjubiläums zu Teil gewordenen Besuch der kaiserlichen Majestäten Ausdruck. Wie die Zeitungen, die anlässlich dessen mit den hohen Herrscherpaaren in Verbindung zu kommen Gelegenheit hatten, seine herzlich erfreut über die Leutseligkeit Ihrer Majestäten. Ebenso aber auch über die glückliche Besserung unseres Kaisers von schwerer Krankheit. In Liebe und Verehrung bilden alle empor zum edlen deutschen Kaiserpaar. Die Rede schloß in einem freudigen Kaiserhoch aus, das von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde. Nach der Beisetzung der Präzedenzliste des Hauses wurde festgestellt, daß von den 124 Mitgliedern des Landtages 107 anwesend sind, 17 sind also abwesend. Die Versammlung ist somit beschlußfähig. Durch Zufall werden sodann Graf Bartensleben zum Präsidenten und Oberbürgermeister Staudt zum Vizepräsidenten gewählt. Ersterer dankte für das ihm bei seiner wiederholten Wiederwahl bezogene Vertrauen und versprach, daselbst nach allen Seiten hin zu rechtigieren. Die Konstituierung des Vorstandes ergab die Wahl der Abg. Graf Blaten, Freiherr v. Siegenberg, Danse und Oberbürgermeister Waderbn zu Schriftführern und die Abg. Graf v. Alffenberg, v. Breitenbach und Oberbürgermeister Schmidt-Geurt zu Vizepräsidenten. Hierauf vertagte sich das Haus zu einer kurzen Beratung des Vorstandes bezugs Wahl der Wahlkommission. Nach Wiederertritt in die Tages-Ordnung gedachte sodann der Präsident Graf Bartensleben der seit der letzten Tagung verstorbenen sechs Mitglieder des Landtages. Es sind dies die Abg. Geh. Regierungsrat v. Richter, Stadt-Vorsteher Dr. Haffenius-Forquay, Bürgermeister Eythow-Giltenburg, Landrat v. Hainbach-Wolmischütz, Rittergutsbesitzer Freiherr v. Steindörff-Burg-Brumby und Reichsbaumann Weiße-Menfede. Bei Anwesenheit wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Nachdem dann noch einige geschäftliche und interne Angelegenheiten erledigt und der Arbeitsplan für die bevorstehende Legislaturperiode vom Vorpräsidenten befragt gegeben worden, auch von den zahlreichen Petitionen, die wieder an den Landtag gelangt sind, speziell von einer solchen des Vaterländischen Frauenvereins um Bewilligung weiterer 20 000 Mk. für die Langenheiler-„Bogelstang“ Kenntnis genommen, vertagte sich das Haus nochmals auf kurze Zeit zur Wahl der Rechnungs- und der Feuerzölkler-Kommission. Hierauf wurde noch vom Präsidenten Graf Bartensleben die Tagesordnung zur nächsten Sitzung, Montag vormittag 10 Uhr, bekannt gegeben und die Sitzung nach 1 Uhr geschlossen. — Wie stets bei dieser Gelegenheit hatte sich auch diesmal wieder auf der Tribüne ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den allerdings außer den Eröffnungsreden zur geschäftlichen Verhandlungen des heutigen Tages mit Interesse folgte. Heute nachmittag 4 Uhr vereinigen sich die Abgeordneten des Provinzial-Landtages zu einem Diner beim Herrn Vordräsidenten unserer Provinz im Schloßgartenpavillon.

### Myrrholin-Seife

ambrotrosche Schaekels- und Gesundheits-Seife, viel tausendfach bewährt. Aerisch empfohlen Kinder-Seife, einzig in ihrer Art, Stück 50 Pf. in Apotheken, Drogerien und Parfümerien wie auch das nicht fettende Myrrholin-Olycerin. Erholt: Weisheit, zarte Hände, reiner, schöner, glänzendes Haar. Beste Haut-Pflege-Mittel.

### SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

Schering's Pepsin-Essenz ist eine präparierte Pepsin-Lösung, die den Verdauungsprozess unterstützt. Sie ist ein wertvolles Mittel für die Gesundheit und wird von allen Ärzten empfohlen. Schering's Pepsin-Essenz ist in jeder Apotheke erhältlich.

# Zwangsversteigerung.

Dienstag den 8. März, vormittags 11 1/2 Uhr, versiegelt im Gehöft zu Wendorf zwangsweise:

1 **Fuß mit Böckfleisch** etc. an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung, Merseburg, den 5. März 1904.

**Naumann**, Gerichtsvollzieher, in Merseburg.

## Auktion.

Mittwoch den 9. März, von vorn 9 Uhr an, versiegelt im Saale des Schiffschankes hier:

1 **Partie Burischen-Paletots und Mäntel**, nach diesem:

verschiedene Möbel und Hausgeräte

Offentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung, **Louis Albrecht**, Auktionator.

Freuzählige Wohnung zu vermieten, sofort oder 1. April bestmögk.

**Oberburgstraße 6** 1. und 2. Etage zu vermieten.

Die bisher von Fräulein Thien bewohnten Räume meines Hauses an der **welken Mauer 10** (3 Zimmer, Küche u. Nebenküche) sind sofort oder vom 1. April ab zu vermieten. **Kärrnietter Fritz Bauer**.

Wohnungshalber ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern und Zubehör, an einzelne Person zu vermieten und 1. Juni zu beziehen. **Dum 4**, Cinnana Grünstraße.

**Laden** mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. **Gottshardtsstraße 9**

**Einen größeren Raum** zur Aufbehaltung von Möbeln sofort gefast. Offerten unter **A B 100** zu senden an die Exped. d. Bl.

Euche zu sofort **kleine Wohnung oder 3 unmöbl. Zimmer**.

Offerten unter **W L 101** an die Exped. d. Bl.

Zu der **Herberge zur Heimat**, Pölterstraße 12 a, sind noch **Wohn- und Schlafräume** an hier oder in der Umgegend arbeitende febrige Handwerker, Arbeiter u. s. w. zu vermieten.

Preis pro Woche von 1,40 Mk. an; Frühstück mit Alkohol pro Portion von 10 Pf. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung. Gute kräftige Mittag- und Abendkost wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigen Preisen verabreicht.

Die Herberge vermittelt auch Arbeit; Anfragen sind an den Hausvater Künze zu richten. **Der Vorstand.**

**Möblierte Zimmer und Wohnungen** mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**

**10 000 Mark** werden auf sichere Hypothek auf gutes Grund- und Geschäftshaus von pünktl. Rinzahler gefast. Vermittler verboten. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Süße** \* geg. Mischd. **Tierman**, Hamburg, Fischerstr. 38.



**Chiffre-Anzeigen**  
 Personal-Gesuche  
 Stellen-Gesuche  
 An- und Verkäufe  
 Finanzierungen sowie  
 Annoncen jeder Art

besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler A. G.** Magdeburg, Breitweg 41. Fernsprecher 118

Vertreter in Merseburg **Carl Brenzel**, Gottshardtsstraße 45.

Zu der Küche sparen hilft **MAGGI'S** Suppen- u. Würze. In allen Fleischengrößen frisch od. portofrei g. Rich.  
 probieren von **Leopold Meissner**, Sub. Emil Frahnert, K. Ritterstr. 18.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan ist sparsamen Hausfrauen unentbehrlich.

**Fein möbl. Wohnung** Georgstraße 2, zu vermieten **18 - 20 000 Mark** sind auf gute Hypothek im ganzen oder geteilt Anfang April auszuleihen. Adressen unter X befordert die Exped. d. Bl.

**5000 Mark** auf sichere Hypothek von sehr pünktlichem Zinszahler sofort oder später zu haben gefast. West. Offerten unter **"Hypothek"** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Haus-Verkauf.** Mein Wohnhaus, Ede. Seitenentel und Sixtinstöße, mit Laden, in welchem seit 30 Jahren gutgehendes Wollwarengeschäft betrieben wird — auch zu jedem andern Geschäft taugend — ist für mittlere zu verkaufen. Restfaktoren wollen sich mit mir in Verbindung setzen. **R. Liebold.**

An einem **guten bürgerlichen Mittagstisch** können noch etliche Herren teilnehmen. Zu erstgenau **Süßstraße 9.**

**Pension.** Schüler, welche Oftern die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden gute und freundliche Aufnahme. Zu erstgenau **Preuerstraße 17.**

**Legehühner**, 12 Monate alt, ital. Rasse, Ia. Eierleger, belleb. Farben, garant. lebende Ankauf, frisch, per Nachn., 12 Stück (1 Dahn) Mk. 25,—, 6 Stück (1 Dahn) Mk. 14,—. **Kaplan, Gogalstowig C.-S. 99.**

**Ein Pferd**, 8 Jahre alt, gutsch., verkauft an der Geißel 4.

Veränderungshalber stehen **1 Paar Pferde** mit Geschirre zum Verkauf in **Geusa Nr. 18.**

**1 Paar Säuter/Schweine** sind zu verkaufen **Amstshäuser 8.**

Ein größerer Rollen **altes Bandeisens** wird billig abgegeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**2 guterhaltene Bettstellen** mit Matratzen stehen preiswert zu verkaufen **Essnerstraße 1 b.**

**Ein alter Kleider-Schrank** ist billig zu verkaufen.

**Plüsch-Garnitur** **Karl Hoffmann**, K. Ritterstraße 16. Wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen **1 Sofa, 1 Kommode, 1 Waschtrog** **Schmalestraße 21, 1 Tr. link.**

**1 eiserner Kochofen** (Küchenofen), **1 kupferner Kessel**, fast neu, 70 Ctm. br., **mehrere Bettstellen (gebr.), mehrere Türen u. Fenster** etc. sind, willf. köchl. billig zu verkaufen **Markt 26.**

**Ein guterh. Kinderwagen und 1 Dezimalwaage** sofort zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

**Gebrauchter Handwagen** zu verkaufen **Sand 8.**

**Als geübte Wäschewinderin** in und außer dem Hause empfiehlt sich **Helene Bormann**, Wehneserstr. 27, II.

**Zeitungs-Matratze und Badpapier** hat auch in größeren Rollen billig abzugeben **Buchdruckerei Th. Rössner**, Delgrube 5.

**Narro**, das Wunderschwein.



vor der Ansaat.



10. 8 Tage nach der Ansaat.



14. 14 Tage nach der Ansaat.

Dieses Schwein, ein allerliebtes Schmuckstück des Bimmers, ist aus Ton angefertigt; in den Ton sind Rillen eingegraben. In die Rillen sät man Agrostisgras und sät darauf das Schwein mit Wasser — das Schwein ist hoch und fast schon eine Person. Das Agrostisgras beginnt nun in diesen Rillen zu wachsen und in kurzer Zeit ist das Schwein mit einem grünen Fell bedekt, der zum Ergötzen der Zuschauer von Tag zu Tag blühter wird.

Das Fellchen des Schweines kann man das Jahr hindurch zu einer und derselben Figur wiederholt darnehmen.

1 Paar Schweine	1 50
und 2 Pakete Saat Mk.	
3 Schweine	2 75
und 3 Pakete Saat Mk.	
5 Schweine	4 65
und 5 Pakete Saat Mk.	

Hoher Rabatt für Wiederverkäufer.  
**W. Peterheim's Blumengärtnereien**, Geßfurt.  
 Gratis und franco verlange man unseren Katalog über Gerüststämme, Sackkartoffeln, Pfoten, Obstbäume.

Alles neue, feinste Ware! Frucht od. portofrei g. Rich.  
**Bandhaele**  
 1/2 Pfd. ff. Radis, in 100 Kolmb. u. ff. Anchootis! 2 1/2 Pfd. über 100 ff. Sabelk. u. noch 60 Versag. Mühl. und Squarten. Alles für 4 1/2 Mk.  
**E. Degener**, Nord. u. Dillies-Schilder-Exp., Schwimstraße 67 D. Alles v. neuem Gange.

**ff. Pfeffer- und saure Gurken, ff. Pflaumenmus, ff. Sauerkohl, sämtliche gutkochende Kürbiskrüchte, gute Speisekartoffeln etc.** empfiehlt **Carl Tauch**, Preuerstraße 17.

**Husten heil** Zahnwaare „Zwillinge“ täglich bei Husten und Heiserkeit. Oct 10 und 25 Pf. bei **Wilh. Kösteritzsch, Emil Wolff, Julius Trommer, Otto Classen, Richard Bergmann, Friederike Vogel.**

**Solide Teppiche.** Keesdecken. Läuferstoffe. Kameelhärddecken, a Markt 8, 50, 11, 50, 15, 25, 22, 00, 28, 50 verändert billigt — Flächen u. Preisliste frei — Versandt-Geschäft: **Paul Thum, Chemnitz.**

**Hustenleidender** nehme die hütenstillenden und wohlschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen.** Markt-Ertract in feiner Form. mol. best. Bogen, bew. weissen mit beifast u. von sicherm. Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, und Verschleimung sind. Da für Angewobnen weisse zuckr. Pakete 25 Pf. überlage bet.

**2740** **Otto Classen** in Merseburg, **Paul Götsch** **Frdr. Haubner**, Kgl. priv. Stadt-apotheker in Merseburg. **C. A. Hilt** in Wülsheln. **G. H. Hilt** in Landshadt.

**Rindfleisch** empfiehlt fortwährend **L. Nürnberger.**

Ist bin wieder mit einem großen Rollen eingetrickter **Edwarsdöpfe** und **and. Topfwaren** auf dem Marke und empfiehlt solche zu äußerst billigen Preisen.

**Bodmanns Nachfolger.**

**Strohhüte** Stück 20 Pf., garniert 1 Mk. heft von heur ab zum Verkauf

**Else Körber.**

**Gesangbücher, Wandsprüche, Konfirmationskarten** in reichr. Auswähl zu billigen Preisen. **A. Karius, Brühl 17.**

**Geschälte Apfelfinnen**, juderlich, von nun an täglich frisch!

**Adler-Drogerie** **Wilh. Kieslich**, Entenplan.



Zur Konfirmation  
empfehlen große Auswahl  
**modernster  
Jackells**  
zu billigen Preisen.  
**Sämtliche Neuheiten  
für Frühjahr u. Sommer**  
sind eingetroffen.  
**Geschw. Bergmann**  
Damen-Wäsche-Geschäft,  
Gotthardtsstr. 30.

Ziowung 14., 15. und 16. April  
**Marionburg**  
Lose à 3 Mk. Porto und Liste  
200 000 Lose. 1840 Goldgewinne,  
zahlbar ohne Abzug mit **Mark**  
**355,000**  
Hauptgewinn ohne Abzug:  
1 à 60,000  
1 à 50,000  
1 à 40,000  
1 à 30,000  
1 à 20,000  
1 à 10,000  
4 à 2500 = 10 000  
10 à 1000 = 10 000  
20 à 500 = 10 000  
100 à 100 = 10 000  
200 à 50 = 10 000  
1000 à 20 = 20 000  
7500 à 10 = 75 000  
Ferner empf. alle beliebigen 11 St.  
Siccittin-Fische-Lose 12 u. 16  
**Lud. Müller & Co.**  
in Berlin, Breitestr. 5,  
Hamburg, Gr. Johannisstr. 21.  
Telegr.-Adr.: Glücksmüller

**Germanische Fischhandlung**  
empfiehlt  
Sch. Ästisch, Cabeljau  
Schollen, Zander,  
Ferner:  
feinste Arier Bückling, ger. Schellfisch,  
Flunder, Lachsgeringe,  
Bratgeringe, Sardinen, Fischkonserven  
Citronen, Datteln, Feigen  
W. Krämer.

**Damen**  
erhalten zarte Haut und reinen Teint durch  
**Buttermilchseife**  
à Karton 30 Pf.  
aus der  
**Central-Drogerie,**  
Markt 10.

**Ballblumen,  
Ballfächer,  
Ballhandschuhe**  
empfiehlt  
**Franz Lorenz,**  
Joh. Kurt Eberhardt  
H. Ritterstraße 2.

**Polstermöbel,**  
Sofas, Lehnstühle, Bestellen  
mit Matratzen  
empfiehlt in größter Auswahl  
**Ernst Bernhardt,**  
Markt 26.

**Theatervorstellung**  
am Dienstag den 8. März, abends 8 Uhr, im „Zivoli“.  
**In Vertretung.**  
Schwank in 3 Akten von **Heinz Gordon.**  
Repetitorstudium vieler Bühnen; in Berlin mit großem Lacherfolge gegeben.  
von Hedern, Guttsdiger  
Weta, seine Tochter  
Fritz v. Falkenhagen, Oberleutnant  
Fritz von Gersdorff, Leutnant  
Wilhelm, Burjke bei Gersdorff  
Franz, Burjke bei Falkenhagen  
Köhlemann, Schlichtermeyer  
Wilma, Dienstmädchen  
Epielleitung: **William Löwe** (Velle-Allianze- und Thalia-Theater, Berlin).  
Nach jedem Akte findet eine Pause statt.  
Eintrittskarten zu 2 Mark nummeriert und zu 1 Mark unnummeriert sind bei Herrn  
Raupmann **Frahner** (Seop. Reifner), H. Ritterstraße 18, zu haben.

**Beste und einzelne Kleider**  
(5 bis 6 Mtr.) für Konfirmanden  
schwarz und farbig zu enorm billigen Preisen.  
**Theodor Freytag,**  
Merseburg,  
Rohmarkt 1.

**Naether's Kinderwagen,**  
weltbekannt u. berühmt als erstklassiges Feiner  
Fabrikat. Mein großes Lager bietet für jeden  
Geschmack und jeden Stand gleich große Auswahl.  
Sämtliche Wagen sind in den neuesten Farben  
und Fassungen gehalten und mit feinsten  
Klemmstangen versehen, die nie  
ihre Spannkraft verlieren.

**Naether's Kindersportwagen**  
in großer Auswahl, vom einfachsten bis zu den  
eleganteren, ein- und zweiflügelig, mit und ohne  
Gummiräder, mit und ohne Verdeck, am Lager.

**Naether's Kinderleiterwagen**  
sowie die sogenannten Gebirgswagen,  
extra starke Ware, roh u. gestrichen in allen  
Größen stets zu haben. Sämtliche Wagen in  
nur tadelloser Ausführung empfiehlt  
zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
**Emil Pursche, Neumarkt 73.**

Unsere  
**Fast nicotinfreien Zigarren**  
**Zigarillos, Tabake, Zigaretten**  
sind  
Nicht mit Chemikalien präpariert!  
Nur durch Dämpfe bearbeitet!  
Tadellos in Aroma und Geschmack!  
D. R. P. Nr. 98582.  
**Einzig in Deutschland!**  
Auf Patentnummer bitte genau zu achten.  
**C. W. Schliebs & Co., Breslau IX.**  
Niederlage: **Leopold Meissner, Inh. Emil Frahnert.**

Anfertigung eleganter Herren- und Anabenkleider  
nach Maß. **Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.**


100 Stück Stachel- und  
Johannisbeersträucher  
hat billigst abgegeben  
**R. Seibicke, Weißenseelstr. 19.**

**Amateur-  
Photographen-  
Berein.**  
Dienstag abend  
**Berfammlung.**  


**Speckkuchen**  
Dienstag und Mittwoch von 1/29 Uhr ab.  
**Klaassenbach, Markt 20.**

**Speckkuchen.**  
Herm. Müller, Neumarkt 78.

**Zur grünen Vinde.**  
 **Schlachtfest.**  
Von 9 Uhr ab Weißfleisch.

**Hubold's Restauration.**  
 **Schlachtfest.**

**fr. hausgeschlachte Ruck**  
**Frau Ww. Schreyer,**  
Neumarkt 64.

**Brennlicher Adler.**  
Mittwoch Schlachtfest.

**hauschl. Würst.**  
Rielig, Lindenstr. 12.

**Goldne Angel.**  
 **Schlachtfest.**

**Feldschlößchen.**  
Dienstag Salzknochen.

**Hoffscherei.**  
Heute abend Salzknochen.

**Provisions-Reisender**  
gesucht zum Vertriebe landwirtsch. Konsumartikel.  
**Hoher Verdienst.  
Lebensstellung.**

Offerten unter V 784 N an **Haasenstein  
& Vogler, A.G., Hannover.**

**Ein tüchtiger Tischler**  
findet noch Stellung bei  
**C. J. Chwatal & Sohn.**  
Wegen Verheiratung des jetzigen Inche sofort  
oder zum 1. April einen mit guten Zeugnisse  
verlesenen

**Knecht**  
bei hohem Lohn.  
**Ernst Blanke, Gethyan.**

**Einen Bäckerlehrling**  
sucht zu Ostern  
**Karl Juckoff, Neumarkt.**

**Lehrling**  
sucht  
**Alb. Schaaf, Wäldermeyer,**  
Weißelstraße 11

**Ein Mädchen**  
wird bei hohem Lohn gesucht, auch durch Ver-  
mittlung. **O. Burkhardt, Klauke 3.**

**Stellenvermittlungsbureau**  
von **D. Wengler, Merseburg.**  
Friedrichstraße 14,  
sucht für sofort und später Köchin (wenn auch  
nicht ganz perfekt) und tüchtige Hausmädchen.

**Goldener Klemmer** auf dem Neumarkt  
oder in der Wren-  
schauerstraße verloren. Gegen Belohnung  
abzugeben **Neumarkt 38. I.**

Unserer heutigen Nummer liegt eine  
Ergänzung, betreffend **Redy Brand-Coffee**  
Zusatz mit der Kaffeemühle bei, worauf wir  
unser Leser aufmerksam machen.

Hierzu eine Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Gouverneur Lettwein meldet unterm 5. März, das Oberst Dürr mit dem Stabe und dem Besatzungsstab am 4. in Okavandja eingetroffen ist. Am gleichen Tage hatte Hauptmann Weber mit je einer Kompanie Schutzmänner und Siedbattillon fähig von Klein-Barmen ein Gefecht mit den bereits von Kapitänleutnant Gygax geschlagenen Hereros. Der Feind wurde nach Westen zurückgeworfen und wird, soweit der Pferdewangel es zuläßt, verfolgt; seine Verluste sind unbekannt. Die Besatzungsverluste: Tot: Unteroffizier Jöllner, Reiter Nygitta, beide Landwebr, Unteroffizier Saar, Unteroffizier Waleziat, Reiter Amst.

Leicht verwundet: Reiter Wegner, rechter Antrarm.

Die Leiche des im Gefecht bei Groß-Barmen vom 19. Februar verstorbenen Reiters Max Müller vom Eisenbahnregiment ist aufgefunden worden.

Die „Rdn. Jg.“ meldet: Das Missionarshaus in Barmen erhielt auf eine telegraphische Anfrage aus Okavandja folgende Antwort: Missionar Diehl und sämtliche Missionarfamilien sind gerettet. Vom Missionar Eich in Waterberg und von den Missionaren Kremer und Detering in Goub, westlich von Grootfontein, ist noch nichts bekannt. Die Missionarstationen sind zum Teil geplündert und die Gemeinden zerstreut.

Volkswirtschaftliches.

Ueber das Scherfische Sparsystem kommen immer sonderbarere Dinge an das Tageslicht. Infolge einer Entfaltung in der „Tagl. Rundschau“ muß Herr Scherl im „Tag“ jetzt selbst zugeben, daß zwischen Herrn Scherl und zwei Teilhabern der Gesellschaft mit beschränkter Haft August Scherl zwei notarielle Verträge abgeschlossen waren, durch die Herr Scherl diese Teilhaber „an dem etwaigen Gewinn“ beteiligt, „den die mit der Ausföhrung des Scherfischen Sparsystems zu betrauende Firma aus dieser Tätigkeit zieht.“ Herr Scherl versichert im „Tag“, daß er für seine Person keinen Gewinn aus diesem Sparsystem haben wolle, daß er aber den Teilhabern seiner Firma einen Entgelt zu kommen lassen müsse, um den großen Apparat seiner Firma gelegentlich kostenlos für die Zwecke des Sparsystems verwenden zu können. Der notarielle Vertrag — so heißt es im „Tag“ weiter — sei nach kurzem Bestehen wieder aufgehoben worden. — Sonderbar, höchst sonderbar, daß in der diesen Proskläre des Herrn Scherl über sein Votierrecht von einem „etwasigen Gewinn“ aus dem Sparsystem und dessen Verwendung für die Firma des Herrn Scherl mit seiner Silbe die Rede ist.

(Nach einer Budapest Korrespondenz des Organs des Bundes der Landwirte sollen die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Berlin geführt werden. Umgekehrt gibt man sich aber in Wien, wo hiesige offiziöse Organe durchblinden lassen, der Hoffnung hin, daß die deutschen Unterhändler nach Wien kommen werden. Eine bestimmte Vereinbarung hierüber zwischen den beteiligten Regierungen dürfte wohl aber noch nicht getroffen sein.

21. Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen.

(Nachdruck auch auszugweise verboten.)

Merseburg, 7. März. Präsident Graf Wartenstein eröffnet gegen 1/11 Uhr die Sitzung bei nur mäßig besetztem Hause. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und der Anfängung der neuen Eingänge wird in die Tagesordnung eingetreten mit der Beratung des

Haushaltsplanes für 1904/5. Derselbe balanziert mit 6 973 000 Mk. gegen 6 273 000 Mk. des vorigen Etats. Es ist somit ein Mehr von 700 000 Mk. vorhanden, das in der Hauptsache von den zum ersten Male in den Etat eingestellten Einnahmen aus dem neuen Notationsgesetz im Betrage von 544 029 Mk. gedeckt wird. Landeshaupmann Bartels referiert eingehend über die einzelnen Positionen des Etats. Für die allgemeine Verwaltung sind in Einnahme 4 017 047,96 Mk. und in Ausgabe 485 246,50 Mk. eingestellt, für die Provinzialanstellungen 7 673,31 Mk. bzw. 1 325 544,45 Mk. und als Extraordinarium 268 326 Mk. Das Landarmenwesen erfordert 448 600 Mk., das Verkehrtwesen 2 752 462 Mk., die Landesmelioration 116 200 Mk., sowie 250 000 Mk. in Extra-Ordinarium. Für Kreis- und Gemeindezwecke sind 521 106,33 Mk. eingestellt, für Unterbringung von Fürsorgezöglingen 120 400 Mk., für sonstige wichtige Zwecke 12 100,48 Mk. und 2500 Mk. extra. Zur Unterstützung der Landwirtschaft werden 69 302

Mk. für die Schulverwaltung 483 300 Mk. gefordert. Die Steuerverwaltung soll 2 633 000 Mk. Einnahme bringen, an Unkosten sind für sie 10 000 Mk. eingestellt. Abg. Freiherr von Lucius sprach als einziger Staatsredner seine Zustimmung zu dem Entwurf im Großen und Ganzen aus, billigte die einzelnen Positionen und beantragte, den Entwurf der zu wählenden Haushaltskommission zur weiteren Beratung zu überweisen, ebenso die Spezial-Haushaltspläne der größeren Anhalten der Provinz. Dem wird beigegeben. — In erster und sich sofort anschließender zweiter Lesung werden die

Staatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben des Rechnungsjahres 1901/2 ohne Debatte genehmigt. Derselben belaufen sich auf 290 309,67 Mk., die noch zu genehmigen sind und 3 145 388,54 Mk., welche durch Einnahme-Zugang oder Ausgabe-Abgang an übertragbarer Stelle gedeckt worden sind. Außerdem sind 379 614,92 Mk. Verwaltungsüberschüsse erhalt. — Der Antrag des Provinzial-Ausschusses erhalt.

Ankauf des Obgartens-Grundstücks in Diemitz bei Halle zum Preise von 45 000 Mk. wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt. Das Grundstück umfaßt 7 ha 55 a und 24 qm und befindet sich gegenwärtig nur im Pachtbesitz der Provinz. Eigentümer ist der Königl. Domänenfiskus. — Die

Aufhebung der Heilmannenbrunnstiftung zu Wittenberg am 31. März 1904 und die Gewährung eines Ruhebezuges von 1400 Mk. an den Anstaltsdirektor und 400 Mk. an die Anstalts-oberbeamtin wird vom Provinzialausschuß mit der Begründung beantragt, daß die beiden Lebenskassen in Magdeburg und Erfurt den Anforderungen voll genügen. Das Grundstück soll bis auf weiteres durch Vermietungen nutzbar gemacht werden. Der Antrag wird ohne Debatte genehmigt. — Weiter wird vom Provinzialausschuß beantragt für

Neubauten und Einrichtung der elektrischen Beleuchtung bei der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Alt-Scherbig die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Der Bau zweier neuer Unterfünfhäuser für je 50 männliche und 50 weibliche Kranke erfordert 333 000 Mk., der eines Dienstwohnungsbau für 2 Oberärzte 80 000 Mk., für die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung sollen 50 000 Mark bewilligt werden, wovon die Hälfte schon in den Jahren 1904/5 vorausbezahlt, die andere Hälfte in den Haushaltsplan 1906/7 eingestellt werden soll. Zur Lieferung der elektrischen Energie ist unter Vorbehalt der Zustimmung des Landtages ein Vertrag mit dem Mühlener A. v. Goldammer in Alt-Scherbig abgeschlossen worden, der unter Verpachtung der Wasserkraft der Elster auf seinem Werke die zur Erzeugung des elektrischen Stromes notwendigen Einrichtungen treffen will. Der Antrag wird zur weiteren Beratung an die Haushaltskommission verwiesen. — Der Provinzialausschuß beabsichtigt die

Neueinrichtung einer dritten Arbeitsanstalt für schulentlassene männliche Fürsorgezöglinge in Wittenberg. Auch diese soll nur etwa 25 Zöglinge aufnehmen, um eine individuelle Erziehung derselben zu ermöglichen. Ebenso müssen Einrichtungen getroffen werden, um das Entweichen der Zöglinge aus den Anstalten zu verhüten. Es wird beantragt die Vorauszahlung des durch den Beschluß vom 28. Februar 1902 für Fürsorgezöglinge zur Verfügung gestellten Betrages von 100 000 Mk. (70 000 Mk. erhielt der Verein in Wittenberg, der sich mit der Errichtung eines Lebenshauses befaßt, als Darlehen und 52 500 Mk. kostete die Erziehungsanstalt in Lauchhädt) endgültig zu genehmigen, sowie vorbehaltlich der endgültigen Genehmigung des Landtages zur vorzuschußweisen Vorauszahlung einen weiteren Betrag von 100 000 Mk. behufs Errichtung von Anstalten für schulentlassene männliche Fürsorgezöglinge evangelischer Konfession zu bewilligen. Abg. Frhr. v. Erffa spricht für die Ueberweisung der Vorlage an eine besondere zu bildende Anstalts-Kommission und weiter für die Einführung der Prügelstrafe in das Dienstreglement der Fürsorgeanstalten. Landeshaupmann Bartels teilt mit, daß letzteres in den Arbeitsanhalten bereits gegeben ist. Dem Antrage des Abg. Freiherrn v. Erffa wird beigegeben. — Zu den

Bau- und Einrichtungskosten des Landes-Asyls Zerichow beantragt der Provinzialausschuß über den ursprünglichen Kostenüberschlag von 450 000 Mk. hinaus aufgewendeten Betrag von 91 988,67 Mk. den Ankaufspreis eines Hauses in Zerichow im Betrage von 6 114,35 Mk. und die Kosten für Mobiliar-Ausstattung dieses Hauses und zweier anderer dazwischen gemieteter Häuser im Gesamtbetrage von 22 405 51 Mk. zu bewilligen. Der Antrag wird ebenfalls der zu bildenden Anstalts-Kommission überwiesen. — Hierauf verlegt sich das Haus auf kurze Zeit zur Wahl der je 15 Mitglieder zählenden Haushalts- und der Anstaltskommission. — Der

Vorkende des Landtages beantragt sodann die Zustimmung des Hauses zu einem

Nachtrage zu dem Reglement über den Unterfünfhäuserwohnstift, nach dem die Höhe der den Landarmenverbände von dem endgültig unterfünfhängepflichtigen Disarmenverbände zu erhaltenden Kosten für Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr von 60 Pf. auf 80 Pf. pro Tag und Kopf festgesetzt werden. Der Antrag wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte genehmigt. — Weiter beantragt der Provinzialausschuß, nachdem die Landwirtschaftskammer einen diebezüglichen Antrag abgelehnt hat, die

Einföhrung der Mißbrandentschädigung auf Grund seiner halbjährlichen Erhebungen abzulehnen. Abg. v. Jagow bittet unter Hinweis auf die Lungenentzündungsschädigung die Mißbrandentschädigung ebenfalls in Aussicht zu nehmen. In unterfünfh Abg. Major v. Basse. Er fordert jedoch vor allen Dingen bezügliches Material von Seiten der Landwirtschaftskammer. Abg. Frhr. v. Lezius spricht für die schnelle Vernehmung der Kadaver der an Mißbrand gefallenen Tiere, aber gegen eine Entschädigung der Fälle durch Zwangsverbände. Nach einer längeren Diskussion, bei der besonders hervorgehoben wird, daß wohl nur deshalb so wenig Mißbrandfälle zur Kenntnis der Behörde gelangen, weil den betroffenen Besitzern keine Entschädigung, wohl aber eine große Anzahl behördlicher Sicherheitsmaßregeln winken, wird vom Abg. v. Jagow ein Gegenantrag gestellt, gegen den Abg. Graf Wöhringervorbe spricht, indem er auf die unüberwindlichen Schwierigkeiten einer Mißbrandentschädigung hinweist. In seinem Schlußreferat bebt der Abg. v. b. Schulenburg hervor, daß die Mißbrandentschädigung der freiwilligen Vereinskasse überlassen werden müsse. Der Gegenantrag wird abgelehnt. Die nächste Sitzung wird hierauf auf Dienstag, 1 Uhr mittags festgesetzt. Schluß gegen 1 Uhr. Am Nachmittage war ein großer Teil der Abgeordneten durch Kommissionsberatungen in Anspruch genommen.

Provinz und Umgegend.

[ ] Halle, 4. März. Die städtischen Behörden hatten im vorigen Jahre eine neue Luftbarkeitsbesteuerung eingeföhrt, haben aber mit derselben zum Teil schlecht abgeschrieben, so daß man jetzt daran geht, dieselbe einer Aenderung zu unterziehen. Das bezieht sich vornehmlich auf die Biersteuer, die lange nicht das Gewünschte einbrachte. Die zahllosen Tanzvereine, die diese Steuer grade treffen sollte, haben im Gegenteil ein gutes Geschäft gemacht, da die Biersteuer wesentlich geringer war, als die selber erobene Saalmitte bzw. die ganze oder halbe Nachstraße. Jedenfalls wird das Stadtverordneten-Kollegium dem Magistratsantrage zustimmen, da sich die Finanzkommission für die Wiedereinföhrung des früheren Steuermodus erklärt hat. + Gera, 3. März. Zu der Feier des 200-jährigen Bestehens des hiesigen zweiten Bataillons des 96. Infanterie-Regiments, die Anfang Juli hier stattfindet, gehen die Anmeldungen von ehemaligen Angehörigen des Bataillons zählreich ein. Es werden zu der Feier 3- bis 4000 Fremde erwartet. Schluß der Anmeldefrist ist der 15. März. Die Stadt wird zu der Feier einen namhaften Beitrag aus städtischen Mitteln bewilligen.

+ Salzwedel, 4. März. In einem hiesigen Hotel spielte sich heute nachmittag ein blutiger Auftritt ab. Ein hiesiger Arzt vermisste um die Mittagszeit seinen zwölfjährigen Sohn, der aus der Schule nicht heimkehrte. Die Polizei wurde benachrichtigt und ließ sofort umfangreiche Nachforschungen nach dem Kinde anstellen. Nach kurzer Zeit erfuhre die Polizei, daß ein etwa 25-jähriger Mensch mit dem gesuchten Kinde auf dem Paradeplatz in der Nähe des Hotels „7 Linden“ gesehen worden war, und daß sich der Unbekannte in diesem Hotel befinden sollte. Der Polizeikommissar begab sich mit einem Verwandten des gesuchten Knaben dorthin. Bei ihrem Kommen trachte ein Schuß im Zimmer, und man hörte den Schrei eines Kindes. Die Tür wurde nun von außen mit Gewalt geprengt, und man fand das vermisste Kind, nur mit Hemd bekleidet und einen blutdurchtränkten Verband um den Kopf. In der Sofaecke lag der junge Mann. Er hatte sich erschossen. Der Selbstmörder heißt Dalichow und hatte einen Brief an seinen Vater hinterlassen, in dem er schreibt, er sei wieder einmal vom Teufel besessen, müsse ein Verbrechen begehen, wolle dann aber aus dem Leben scheiden und bitte ihn um Verzeihung. Der Brief ist in rührföhriger Stimmung geschrieben. Dalichow war bis zum 15. Januar in einem Salzwedeler Geschäft angestellt; sein Vater wurde nach der Tat durch die Polizei benachrichtigt.

+ Bibra, 5. März. Auf dem Nachhausewege von Krauwinkel nach seinem Heimatort Talwinke geriet der Arbeiter Müller an einem der letzten

Abende vom rechten Wege ab und sürzte in eine mehrere Meter tiefe Wuchschüpfung, die dort zum Neubau der Straße fützlich angelegt ist. Erst nach längerem Suchen fand man am anderen Morgen den Verunglückten, der neben andern Verletzungen einen komplizierten Bruch des rechten Beines erlitten hatte.

† Leipzig, 6. März. Dem früheren Direktor der Leipziger Bank Dr. Gengsch ist vom König Georg der Rest der Strafe erlassen worden. Seine Entlassung aus der Haft erfolgt am 23. b. Mts.

— Der Rat der Stadt Leipzig hat für die geschädigten Deutschen in Südafrika 4000 M. demittigt.  
 † Dresden, 6. März. Wegen des im Prozess wegen des Duell zwischen dem bekannten Schriftsteller Freiherren v. Dampida und dem Rittmeister v. Hupfeld gefällte Urteil des Kriegsgerichts, das bekanntlich auf 6 Monate Festungshaft lautete, hat der Gerichtsherr Berufung eingelegt. — Freiherren v. Dampida hat die Befehdsungslage gegen seine Ehefrau bei dem königlichen Landgericht zu Dresden eingereicht.

† Dresden, 4. März. Zu der Aufsehen erregenden Amtsniederlegung des Vorsitzenden des hiesigen Evangelischen Bundes, Pfarrer Segnitz, wird gemeldet: Die Veranlassung des Abtritts sollen jahrelang betriebene Sittlichkeitsvergehen des Pfarrers sein. Segnitz unterließ auch mit den Gattinnen zweier Hofbeamten unerlaubte Beziehungen, deren Entdeckung seine Entlassung zur Folge hatte. Vermutlich ist Segnitz nach dem Auslande geschickt. Der betrübende Fall ruft das rätselhafte Verschwinden des Pfarrers Agsten aus Waltersdorf bei Jittau ins Gedächtnis. Agsten verließ am 10. Februar v. J. nach Schluß der Konfirmandenstunde seine Gemeinde und ging über die böhmische Grenze. Seitdem fehlt von ihm jede Spur. Er trug in den letzten Wochentagen vor seinem Abgang stets einige tausend Mark bei sich, die ihm als Erbschaft zugefallen waren, und zeigte ein auffallend unfröhliches Wesen. Er blieb tagelang aus seiner Gemeinde fort und erschien schließlich auch nicht mehr zum Gottesdienst, den der Lehrer abhalten mußte. Die Nachforschungen nach dem Verschwinden wurden lange Zeit hindurch mit dem größten Eifer betrieben, bis heute vergeblich.

## Localnachrichten.

Merseburg, den 8. März 1904.

Der Kommandeur des 4. Armeekorps Herr Generalleutnant v. Benckendorff-Hindenburg traf am Sonnabend hier ein, stieg in Müllers Hotel am Bahnhof ab und machte am Sonntag vormittag verschiedene Besuche. Nachmittags nahm derselbe an dem Diner des Herrn Oberpräsidenten im Schloßgartenpark teil und reiste am Sonntag abend nach Magdeburg zurück.

Die hiesige freie turnerische Vereinigung feierte am Sonnabend abend im „Ivitol“ ihr 22jähriges Bestehen. Wie in früheren Jahren, so hatten sich auch diesmal Mitglieder und Gäste in fastlicher Anzahl eingefunden und folgten mit regem Interesse den Darbietungen des Programms, das den Festteilnehmern eine reiche Auswahl edler Genüsse lieferte. Neben verschiedenen Orchesterstücken, die unsere Stadtkapelle unter der Leitung ihres Direktors Herrn Hertel in tadelloser Weise zu Gehör brachte, waren es zwei prächtige Veder für Männerquartett, nämlich „Auf der Heide“ von Werner Roloff und „Verbotene Frucht“ von G. Kästner, sowie die komische Gesangsquadille „Klotze Sänger“ von M. Beuschel, die lebhaften Beifall wackerten. Besonders tüchtigem Applaus fanden wiederum sämtliche turnerische Vorführungen, welche in einem recht ausgeführten Keulenschwingen und effektvollen Barrenübungen der ersten Riege, sowie in einem reizenden Tanzgängen der Turnerinnen bestanden. Der Verein lieferte damit den Beweis, daß er sich bemüht, die Turnerei nach allen Richtungen hin zu pflegen und seine Mitglieder zu tüchtigen Turnern heranzubilden. Eine Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Regierungsrat Raettig, die mit einem dreifachen „Gut Heim“ auf Se. Majestät den Kaiser als obersten Schutzherrn des deutschen Turnerbundes schloß, bezeugte dies auch als das Hauptziel der freien turnerischen Vereinigung. Nach Friedigung des unterhaltenden Teils des Festprogramms spielte ein kunstvoll geführter Rundgang der sich anschließende Ball ein, der, nur von einer kleinen Kaffeepause unterbrochen, bis zum nächsten Morgen seine fröhlichen Kreise zog.

Der Bürger-Gesang-Verein veranstaltete am Sonntag abend im „Ivitol“ einen Familienabend, der sehr zahlreich besucht war und einen sehr anmutigen Verlauf nahm. Neben Musikstücken wurden prächtige Männerchöre, erste und hittere Sololieder für Sopran und Tenor, Quartette und Doppelquartette geboten. Ein musikalischer Scherz „Die musikalische Kochschule“ wurde von den mit-

wirkenden jungen Damen sehr temperamentooll durchgeführt und erregte die heiterste Stimmung der Anwesenden. Von gleichem Effekt war die Schlußnummer des Abends, das Lustspiel „Der Haus Schlüssel“ oder „Kaltgestellt“. Der lustige Schwanck war so hübsch in Szene gesetzt und wurde so flott und natürlich gespielt, daß die Mitwirkenden durch rauschenden Beifall ausgezeichnet wurden, der voll und ganz verdient war. An die geselligen und theatralesen Darbietungen schloß sich ein gemütliches Nägchen an, das die Teilnehmer noch lange fröhlich beisammen hielt.

Am „Evangelischen Männer- und Jünglingsverein“ hielt am Sonntag abend Herr Hauptamtsassistent Bartmus aus Halberstadt einen Vortrag über „die sozialen Kämpfe im alten Griechenland und Rom“. Der Herr Redner verbreitete sich in seinem Vortrag eingehend über die vielen inneren Kämpfe, welche die Völker dieser beiden Länder zu bestehen hatten, schilderte die scharfen Gegenfälle zwischen den damals herrschenden Klassen und den Beschloßen und erläuterte hierbei gleichzeitig, daß die sozialen Gegenfälle auch in unserem heutigen Vaterlande noch vorherrschend seien. Während aber auf der einen Seite das griechische und römische Reich zu Grunde gegangen ist, weil man versummt hat, einen Ausgleich der sozialen Gegenfälle herbeizuführen, ist es unserm Hohenollernbaute gelungen, Dank der Gerechtigkeitsliebe und Hochachtung gegenüber allen Schichten der Bevölkerung diese Gegenfälle zu verringern. Darum kann auch ein echter Vaterlandsfreund nie derjenigen Partei Erfolgswilligkeit leisten, welche eine Beistimmung der Monarchie herbeiführen will, denn unter der Regierung gerade unserer Monarchen ist Deutschland das geworden, was es heute ist. Mit einer Mahnung an die Anwesenden, im Sinne Jesu weiter zu arbeiten und die Liebe und Abhängigkeit zu dem Herrscherbaute stets warm zu erhalten, schloß der Redner seinen ebenso interessanten wie lehrreichen Vortrag.

Der hiesige Post- und Telegraphenunterbeamten-Verein hielt am letzten Sonntag im Saale des „Kaffeehaus“ sein 11. Eilungsfest ab. Das Fest war von Mitgliedern und Gästen des hier allgemein beliebten Vereins sehr gut besucht. Zum Vortrag gelangten Koncertstücke, schneidige neuere Couplets und drei prächtig wirkende Einakter. Diese sowie die Couplets wurden ausschließlich von Mitgliedern und deren Angehörigen so gut ausgeführt, daß wahrhaft tüchtigster Beifall nach jeder Nummer erfolgte. Man kann unseren strebsamen Post- und Telegraphenunterbeamten die Anerkennung nicht versagen, daß sie sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit des Bestehens ihres Vereins teilweise zu tüchtigen Dilettanten durchgehoben haben, so daß sie wohl im stände sind, geselligen und lächelmäßigen Anforderungen zu genügen. Gegen Mitternacht trat der durch einen schneidigen Rundgang eingeleiteter Tanz in seine Rechte, welcher die Teilnehmer bis in die Morgenstunden hinein an die geistlichen Kastnräume festsetzte. Als eine schändlichste Erneuerung möchten wir es begrüssen, daß auf der Rückseite des reichhaltigen, zwölf Nummern umfassenden Festprogramms der Text des von Frauella Ella Leipzing vortragenen Prologs abgedruckt war. Sowie wir bemerken, verließen die meisten Festteilnehmer mit dem Ausbruch großer Freude und uneingeschränkter Anerkennung über das Gebotene die wundervoll geschmückten Kastnräume. Möchte der Verein uns recht bald wieder Gelegenheit geben, uns an seinen Veranstaltungen erfreuen zu können.

Der hiesige Landwehr-Verein vereinigte am Sonntag seine zahlreichen Mitglieder und Freunde zu einer Abendunterhaltung in der „Kaiser Wilhelmshalle“. Das Programm bot neben einem gewählten Konzert die Aufführung des dreitägigen Schwantes „Hans Hudebent“ durch einige Mitglieder unserer Privat-Theater-Gesellschaft. Dieselben leisteten, wie stets, Vortreffliches, so daß auch der Erfolg in Gestalt reichen Beifalls nicht ausblieb. Dem Theater folgte ein floter Ball, der die alten und jungen Kameraden noch lange in gemüthlicher Stimmung beisammenhielt.

Der gefrige Jagdmarkt erstreckte sich eines äußerst starken Besuchs. Auch die Landbevölkerung unserer Umgegend war ziemlich zahlreich vertreten, so daß sich oft zwischen den Verkaufstenden ein erhebliches Gedränge entwickelte. Das Wetter war diesmal besonders günstig, denn der „gebobne Ertrag“ von oben blieb güttern aus. Einen besonderen Beifschmack erhielt das Jagdmartreiben durch die Gegenwart der zahlreichen Stellungsflüchtigen, die allerdings oft in recht übermüthiger Weise die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen.

Bei der diesjährigen Frühjahrsstimmung wurden von den 231 Militärpflichtigen der Stadt Merseburg 95 ausgehoben, 34 wurden zur Gefährlicheren, 24 zum Landsturm angehoben. 5 Mann wurden als dauernd untauglich befunden und 103 auf ein Jahr zurückgestellt.

Der Prediger- und Lehrer-Verein in der Provinz Sachsen zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen hat in einem Erlaß vom 20. Februar c. den Verwaltungsbekannt vom Jahre 1903 angehebt. Der Verein zählte am 1. Januar 1904 12643 Mitglieder, die in 7 Klassen demselben angehören. Der Gesamtvorstand ist in 3 Bezirke geteilt, enthält 148 Kreise, denen je ein Kommissar vorsteht. Der hiesige Kreis ist der 24. im I. Bezirk zählte im vergangenen Jahre 141 Mitglieder (I. Kl. 5, II. Kl. 10, III. Kl. 17, IV. Kl. 18, V. Kl. 55, VI. Kl. 21, VII. Kl. 15), sandte an den Vereinskassierer für das Jahr 1902 126,19 M. Beitrags- und Verwaltungsgelder und hatte im vergangenen Jahre 2 kleine Brände zu melden, von denen der erste mit 12 M., der andere mit 5 M. einschädigt wurde. Die hiesige Kreiskasse hatte am 1. Januar 1903 einen Vortrag von 9,03 M., vorausgehelt wurden 2,25 M., so daß am 1. Januar 1904 6,78 M. Bestand blieb. Im ganzen Verein erbieten 143 Mitglieder Entschädigung für kleine Brände- und Nützlichgeschäden, 2 Mitglieder für solche über 300 M. Dazu haben beizutragen inf. Verwaltungsgeldern die Mitglieder I., II. und III. Kl. à 1,15 M., IV. Kl. à 0,99 M., V. Kl. à 0,84 M., VI. Kl. à 0,69 M., VII. Kl. 0,53 M.

Erhebung über die Vorbildung der kaufmännischen Lehrlinge. Der Minister für Handel und Gewerbe hat eine Erhebung über die Vorbildung der kaufmännischen Gesellen eintretenden Lehrlinge eingelegt. Vornehmlich sind nach der „Post“ die Handwerkskammern zu berichten über diese Vorbildung aufgefodert worden.

In einem Grundstück der Kraußstraße haben am Sonntag früh zwei Wochsbuben, nachdem sie das höhere Stufen übersprungen, drei im Garten befindliche Zuchenten totgeschossen und sind dann, vom Besitzer des Grundstücks verfolgt, auf demselben Wege entflohen. Aufgenommen sind dies hiesigen Hunde, welche kürzlich in einem Gehöft der Altenburg mehrere Kaninchen abgewürgt haben. Hoffentlich gelingt es bald, den Eigentümer dieser vierbeinigen Räuber festzustellen, damit derselbe für die Untaten seiner Leblinge verantwortlich gemacht werden kann.

(Städtische Statistik.) Nach den untern 12. Februar d. J. herausgegebenen Veröffentlichungen des Reichlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesundheitslage in den 305 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Dezember 1903 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf dem Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 60, b. zwischen 15,1 und 20,0 in 170, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 63, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 25, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 5 — und f. mehr als 35,0 in 2 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Bezirk von Berlin Deutsch-Wilmersdorf mit 8,8 und die höchste der Ort Dohlig in Westfalen mit 42,3 zu bezeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmontat ermittelt worden und zwar: In Staßfurt 12,3 — Eisenburg 12,7 — Halberstadt 15,1 — Bittenberg 15,5 — Müßelbau 16,0 — Erfurt 16,2 — Beisenfeld 16,5 — Magdeburg 17,4 — Halle 18,6 (ohne Ostfriede 12,5) — Quedlinburg 19,4 — Eisleben 19,7 — Naumburg 19,8 — Pörschleben 19,9 — Burg 20,0 — Jock 20,1 — Pörschleben 20,4 — Sersdorf 21,6 — Schönebeck a. E. 23,3 und in Kaiserfelden 25,4 — Die Tüchtlingsterblichkeitsziffer war im Monate Dezember 1903 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 3 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel bestehen in 40 Orten. Im Ganzen scheint sich der Gesundheitszustand der Tüchtlinge gegenüber dem Monate November d. J. wenig geändert, derjenige der Gesamtbevölkerung aber etwas verschlechtert zu haben.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lauschardt, 5. März. Die Nachweisung der städtischen Sparkasse über das vergangene Geschäftsjahr weist neben einem Bestand aus dem vorigen Jahre einen Zugang durch Zuschreibung von Zinsen im Betrage von 23.179,10 M. und in Neueinlagen von 229.717,51 M. nach. Einlagen wurden in Höhe von 226.851,96 M. zurückgehoben, sodas auf die 2281 Wähler ein Bestand von 929.151,40 M. vorhanden ist. Der Reservefonds betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 105.807,92 M., Zinsüberschüsse wurden 6813,92 M. erzielt.

Wernungen, 4. März. Beim Abfahren von Eichen aus dem Walde nach der Straße verunglückte der bei dem Landwirt Ködiger bedienstete Knecht K. an einer abschüssigen Stelle dadurch, daß die um die Güde geschlungene Kette zerriß und K. von dem starken Stamm zu Boden geworfen und gequetscht wurde. Er erlitt besonders schwere Verletzungen an den Hüften und mußte mittels Geschirres nach Hause geschafft werden.

### Wettermarkt.

Vorausichtliches Wetter am 8. März. Meist trübes Wetter mit Schneefall (stark im Süden, nur etwas im Norden) und wenig veränderter Temperatur. — 9. März. Vorwiegend trübe mit Schneefall. Temperatur nahe Null.

### Gerichtsverhandlungen.

— Von einem Schumann überfallen) wurden in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Köpenick 18. d. M. ein Brauereibesitzer und ein Arbeiter von dem Königsberger Schützenkorps gefaßt, indem sie wie die Königsberger Artillerie in der Nähe von Köpenick, die Gasse des Professors befehlige. Als der Professor den Wunden abwehrte, schlug er dabei und verletzte dem Professor schwere Wunden. Die Verletzungen der beiden Wunden sind so schlimm, daß die Ärzte fürchten, daß sie nicht überleben werden. Der Professor ist der Mann, welcher in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Köpenick gefaßt wurde. Der Arbeiter ist der Mann, welcher am Montag in Köpenick gefaßt wurde. Der Professor ist der Mann, welcher in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Köpenick gefaßt wurde. Der Arbeiter ist der Mann, welcher am Montag in Köpenick gefaßt wurde.

Das Schwurgericht zur Herstellung verurteilte den Müller Dietrich wegen schwerer Unachtsamkeit und Unterlassung von 25 700 Mk. zu fünf Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

— (Töten, 3. März. Vor drei letzten Strafverfahren fand der Magistrate Richter G. t. in dem Angeklagten, indem er den Körper der Frau in den Brunnen des Wasserturms, die in öffentlichen Dienste liegen und gefahren haben, soll unterlassen haben. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis. Die Angeklagte wurde wegen der Höhe des Strafmaßes dem Schwurgericht zu Halle überwiesen.

### Vermischtes.

— (Saxer Plot.) In Remscheid (Schleswig-Holstein) geplante Schinderhannes auf dem Oberlauf des Rheins zur Vereinfachung des Verkehrs in dem Rheinstrom, unter lautem Geß. Der schwere Befehl des Kommandanten wurde etwa 300 Meter weit fortgeschoben und zerstört dabei ein Bahnübergang und zahlreiche Telegraphenleitungen. Drei Personen erlitten erhebliche Verletzungen.

— (Durch Einwirkung eines Schäferhühners) sind, wie ein Bericht der Königsberger Zeitung berichtet, in der Nähe der Königsberger Gasse ein Hühnerhof errichtet worden, die in öffentlichen Dienste liegen und gefahren haben, soll unterlassen haben. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis. Die Angeklagte wurde wegen der Höhe des Strafmaßes dem Schwurgericht zu Halle überwiesen.

— (Selbstmord eines Kindes.) Im Hain von zwei Altersgenossen hat sich in einem Lagerplatz des Jahres Vorortes Wölkchen am 27. März 1872 ein Selbstmord eines Kindes begangen. Das Kind des Selbstmordes hat sich in einem Lagerplatz des Jahres Vorortes Wölkchen am 27. März 1872 ein Selbstmord eines Kindes begangen.

— (Durchgebrannt.) Der 30 Jahre alte Handlungslehrling Richard Heiser vom Bürgerhospital in Ulfersfeld ist nach Unterlassung von 6000 Mk. hinständig geworden.

— (Vorbild verdrängt) ist am Freitag ein zweijähriges Mädchen in Sellendorf bei Berlin, das sich mit einem nur wenig älteren Schmeidchen allein in der Stubkammer und dem Feuer der Kinder in der Stubkammer, die während der Katastrophe glücklich in eine Ecke gestiftet und sich nicht von der Stelle bewegt.

— (Ein verschämter Unterweidungsprofessor.) Großes Aufsehen erregt in Wien das Verbrechen des Wiener Medizinalrathes Theodor Beer, der seit vierzehn Tagen verhaftet und von dem Kaiserlichen Untersuchungsgericht, das sich vor 6 Monaten mit einer wohlhabenden Dame verheiratet.

— (Als Schred und Aufregung irrlinng geworden.) Die Entombung des Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Man glaubt nicht an die Bekanntschaft.) Man glaubt nicht an die Bekanntschaft, die zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein verschämter Unterweidungsprofessor.) Großes Aufsehen erregt in Wien das Verbrechen des Wiener Medizinalrathes Theodor Beer, der seit vierzehn Tagen verhaftet und von dem Kaiserlichen Untersuchungsgericht, das sich vor 6 Monaten mit einer wohlhabenden Dame verheiratet.

— (Als Schred und Aufregung irrlinng geworden.) Die Entombung des Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Man glaubt nicht an die Bekanntschaft.) Man glaubt nicht an die Bekanntschaft, die zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein verschämter Unterweidungsprofessor.) Großes Aufsehen erregt in Wien das Verbrechen des Wiener Medizinalrathes Theodor Beer, der seit vierzehn Tagen verhaftet und von dem Kaiserlichen Untersuchungsgericht, das sich vor 6 Monaten mit einer wohlhabenden Dame verheiratet.

— (Als Schred und Aufregung irrlinng geworden.) Die Entombung des Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Man glaubt nicht an die Bekanntschaft.) Man glaubt nicht an die Bekanntschaft, die zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein verschämter Unterweidungsprofessor.) Großes Aufsehen erregt in Wien das Verbrechen des Wiener Medizinalrathes Theodor Beer, der seit vierzehn Tagen verhaftet und von dem Kaiserlichen Untersuchungsgericht, das sich vor 6 Monaten mit einer wohlhabenden Dame verheiratet.

— (Als Schred und Aufregung irrlinng geworden.) Die Entombung des Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Man glaubt nicht an die Bekanntschaft.) Man glaubt nicht an die Bekanntschaft, die zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein verschämter Unterweidungsprofessor.) Großes Aufsehen erregt in Wien das Verbrechen des Wiener Medizinalrathes Theodor Beer, der seit vierzehn Tagen verhaftet und von dem Kaiserlichen Untersuchungsgericht, das sich vor 6 Monaten mit einer wohlhabenden Dame verheiratet.

— (Als Schred und Aufregung irrlinng geworden.) Die Entombung des Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Man glaubt nicht an die Bekanntschaft.) Man glaubt nicht an die Bekanntschaft, die zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein verschämter Unterweidungsprofessor.) Großes Aufsehen erregt in Wien das Verbrechen des Wiener Medizinalrathes Theodor Beer, der seit vierzehn Tagen verhaftet und von dem Kaiserlichen Untersuchungsgericht, das sich vor 6 Monaten mit einer wohlhabenden Dame verheiratet.

— (Als Schred und Aufregung irrlinng geworden.) Die Entombung des Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Man glaubt nicht an die Bekanntschaft.) Man glaubt nicht an die Bekanntschaft, die zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (An den schwarzen Blattern) wurden im Laufe des Donnerstags in Fensburg wieder zwei neue Entkränkungen festgestellt, und zwar erkrankten eine Damskaffin (nämlich die zweite) und ein Mädchen, mit dem der frühere Erkrankten zusammengekommen war.

— (Des Dramas Ende) Der Vollerklärungsgegenstand des Dramas, der noch lebend aus der Verhaftungsanstalt in einem Hotel der Gassehstraße in Wien hervorgerufen, und nach dem Brandkatastrophenbefehl geschickte wurde, ist dort, wie vorauszusetzen war, dem Gift erlegen und gestern vormittag gestorben. Da er nicht wieder zum Bewusstsein gekommen ist und daher nicht vernehmungsfähig war, so dürften die nächsten Vorgänge des Dramas für immer unauflöslich bleiben.

— (Einführung) In der medicinischen Abtheilung der Firma Fischer & Co. in Leipzig ist die Wäschevertheilung ein Schachschere fämtliche Maschinen im Betrieb. Ein 66-jähriger Arbeiter erkrankte.

— (Junge Entkränkter) Drei Knaben im Alter von zwölf, dreizehn und vierzehn Jahren, sind von der Berliner Polizei gefangen worden. In einigen Tagen wurde dort ein todtlicher Einbruch in einem herrschaftlichen Gutsbesitzer der Landbesitzer Stöße verübt. Die Spübbühnen leisteten im Frühjahr die Arbeit im Gefolge in die Höhe, zurückkehrten eine große Menge und fingen ein. Dann erbrachen sie den Gefolge. Zwei Tage darauf wurde dort wieder eingeschoben; dieselben wurden im Werte von 4000 Mk. gefangen.

— (Der Arbeiter) Der Arbeiter in der 14-jährigen Kaufmännischen Firma Schmidt & Co. ist gestorben im März, als er mit dem 12-jährigen Waisen in der 12-jährigen Waise verheiratet den ersten Einbruch vollführt habe, bestiet aber den zweiten Einbruch.

— (Zalshühner) In Benzone (Dresdener) wurde der 19-jährige Bruno Daub wegen Ausgabe einer letzten Hühnerzucht von 20 Kronen entlassen. Bei einer Hausdurchsuchung wurden nicht weniger als 18000 Stück solcher Hühner beschlagnahmt.

— (Ein Bild) In Nagasaki (Japan) wurde ein Bild angefertigt, das ein schauerliches Bild von der Welt der Hölle zeigt, die zwischen Ort und Ort des Todes vertheilt, wurde von den Wäldern überfallen und hinständig erschlagen. In der Gegend von Nagasaki befinden sich Salobara Grotte und sein Name Francisco Grotte, angelehnt an den Namen des spanischen Entdeckers, welches nach dem Tod gefunden; er sagte, er starb, daß die Zahl der Seelen 15 betragen habe. Die mexikanische Kaiserliche hat sich zur Verlobung der Indianer ausgemacht.

— (Der alte Mann) Der alte Mann der Erde namens Noah Arab wurde im 179. Jahre geboren, seit dem 132. Geburtstage erkrankte, verstarb am 12. März im Alter von 139 Jahren nach langwieriger Krankheit, welches ihn ein halbes Jahr vorher beherbergte. Obwohl ein antiker Beleg des Geburtstages fehlt, steht doch, wie wir dem „Wiener Tagblatt“ entnehmen, andererseits fest, daß Noach auf der alten Fregate „Constitution“ anfangs des achtzehnten Jahrhunderts gebohren. Dabei erinnerte sich an Georg Washington, welchen er einmal sprechen hörte. Er war niemals verheiratet und starb bis zu seinem Lebensende.

— (Das Roulette als letzter Versuch.) Ein am Freitag in Hamburg wohnender Kaufmann geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Er kauft in Monaco mit einer geborenen großen Summe eine Schiffsbauversicherung, die, weil er alles, was er verschuldet hat, im Falle des Todes herbeibringt.

— (Der frische Bericht) Der Bericht über die Verhandlung zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein Verschämter) Ein am Freitag in Hamburg wohnender Kaufmann geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Er kauft in Monaco mit einer geborenen großen Summe eine Schiffsbauversicherung, die, weil er alles, was er verschuldet hat, im Falle des Todes herbeibringt.

— (Der frische Bericht) Der Bericht über die Verhandlung zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein Verschämter) Ein am Freitag in Hamburg wohnender Kaufmann geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Er kauft in Monaco mit einer geborenen großen Summe eine Schiffsbauversicherung, die, weil er alles, was er verschuldet hat, im Falle des Todes herbeibringt.

— (Der frische Bericht) Der Bericht über die Verhandlung zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein Verschämter) Ein am Freitag in Hamburg wohnender Kaufmann geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Er kauft in Monaco mit einer geborenen großen Summe eine Schiffsbauversicherung, die, weil er alles, was er verschuldet hat, im Falle des Todes herbeibringt.

— (Der frische Bericht) Der Bericht über die Verhandlung zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein Verschämter) Ein am Freitag in Hamburg wohnender Kaufmann geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Er kauft in Monaco mit einer geborenen großen Summe eine Schiffsbauversicherung, die, weil er alles, was er verschuldet hat, im Falle des Todes herbeibringt.

— (Der frische Bericht) Der Bericht über die Verhandlung zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein Verschämter) Ein am Freitag in Hamburg wohnender Kaufmann geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Er kauft in Monaco mit einer geborenen großen Summe eine Schiffsbauversicherung, die, weil er alles, was er verschuldet hat, im Falle des Todes herbeibringt.

— (Der frische Bericht) Der Bericht über die Verhandlung zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein Verschämter) Ein am Freitag in Hamburg wohnender Kaufmann geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Er kauft in Monaco mit einer geborenen großen Summe eine Schiffsbauversicherung, die, weil er alles, was er verschuldet hat, im Falle des Todes herbeibringt.

— (Der frische Bericht) Der Bericht über die Verhandlung zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein Verschämter) Ein am Freitag in Hamburg wohnender Kaufmann geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Er kauft in Monaco mit einer geborenen großen Summe eine Schiffsbauversicherung, die, weil er alles, was er verschuldet hat, im Falle des Todes herbeibringt.

— (Der frische Bericht) Der Bericht über die Verhandlung zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein Verschämter) Ein am Freitag in Hamburg wohnender Kaufmann geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Er kauft in Monaco mit einer geborenen großen Summe eine Schiffsbauversicherung, die, weil er alles, was er verschuldet hat, im Falle des Todes herbeibringt.

— (Der frische Bericht) Der Bericht über die Verhandlung zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein Verschämter) Ein am Freitag in Hamburg wohnender Kaufmann geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Er kauft in Monaco mit einer geborenen großen Summe eine Schiffsbauversicherung, die, weil er alles, was er verschuldet hat, im Falle des Todes herbeibringt.

— (Der frische Bericht) Der Bericht über die Verhandlung zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

— (Ein Verschämter) Ein am Freitag in Hamburg wohnender Kaufmann geriet in finanzielle Schwierigkeiten. Er kauft in Monaco mit einer geborenen großen Summe eine Schiffsbauversicherung, die, weil er alles, was er verschuldet hat, im Falle des Todes herbeibringt.

— (Der frische Bericht) Der Bericht über die Verhandlung zwischen dem Kaiserlichen Reichstages in Frankfurt a. M. hat unmittelbar für einen Herrn namens Heander, der zu den Personen gehört, welche das Verbrechen zuerst entdeckten, überraschende Folgen gehabt.

Denken. Als der Tod schon nahe war, verließ er darauf den Missionar zu rufen. Dieser Krankheit wurde Folge gegeben, und da Bromlau wie alle Missionare etwas von der Medizin verstand, gelang es ihm, dem Häuptling das Leben zu retten. Als Heiler seiner großen Dankbarkeit erbott sich der Häuptling, Bromlau zum Stammesmitglied zu machen und ihn in eine geheime Gesellschaft aufzunehmen, deren Mitglieder sich in vielen Wäldern bereicherten. Der Missionar nahm die Gabe an, und als der Häuptling der alte Häuptling war, wurde Bromlau zu seinem Nachfolger ernannt. Vor längem ist der Missionar Rev. C. B. Walker, der Bromlau persönlich kennt, aus New-Guinea nach London zurückgekehrt und berichtet, daß der „Häuptling“ sich in seiner romantischen Stellung vollkommen befriedigt fühlte.

— (Waldhüter) Ein englischer Nordpolsterer unterließ keine Freunde mit Gefährten aus dem arktischen Regionen. „Ginnal“, so erzählte er, „wurde ich von einem Eskimoen getödtet und hatte keine Kugel mehr, um mich zu verteidigen. Täglich traten mir ins Auge, als ich an mein Heim dachte. „Und was geschah nun?“ fragten seine Freunde atemlos. „Nun, die Eskimoen forren hart wie Stein; ich schloß sie in mein Gewehr, feuerte und tötete so den Verräther.“

### Formen — vorzügliches Schimpfenmittel!

### Neueste Nachrichten.

Bladiwostok, 6. März. (Ruff. Tel. Ag.) Heute nachmittag 1 Uhr 5 Min. ab bombardierten 5 japanische Schiffe 55 Minuten lang die Stadt.

Peterburg, 7. März. (Ruff. Tel. Ag.) geht aus Bladiwostok folgende ausführlichere Meldung über das Bombardement der Stadt zu: Heute nachmittag 1 Uhr 25 Min. näherten sich fünf feindliche Panzerschiffe und zwei Kreuzer von der Aschok-Insel der Küste des Ussuri-Golfes gegenüber der Paroissos und der Sobol-Bucht. Die Schiffe nahmen Geschößstellung ein und eröffneten aus allen weittragenden Geschößen ein gut unterhaltenes Feuer. Das feindliche Geschwader richtete sein Feuer aus einer Entfernung von acht Werst von der Küste auf die Küstenforts, die Batterien und die Stadt, doch richteten die Geschöße keinen Schaden an. Die meisten der abgefeuerten Geschöße, ungefähr 200 an Zahl, freierten nicht, obgleich sie mit Lyddit geladen waren. Unsere Batterien, bei denen sich der Kommandant General Woroncy, der Brigadeführer General Prismanoff, sowie die übrigen Befehlshaber befanden, antworteten nicht, sondern warteten ab, ob der Feind näher kommen würde. Nachdem das Feuer 55 Minuten gedauert hatte, zog sich der Feind um 2 Uhr 20 Minuten in der Richtung auf die Aschok-Insel zurück. Zur selben Zeit erschienen bei der Insel Aschok zwei feindliche Torpedoböote und zwei andere feindliche Schiffe waren mit Gas bedeckt. Die feindlichen Schiffe waren mit Gas bedeckt. Der Angriff, der für uns ohne Verluste verlief, hat dem Feind über 200 000 Rubel gekostet. Die meisten Geschöße waren solche aus sechs und zwölfzölligen Geschößen. Die Beschießung, die von dem wahrhaftigen Bombardement benachrichtigt worden war, nachdem das Beschießen des japanischen Geschwaders am Horizont gemeldet hatten, betraf ihre Küste.

Bladiwostok, 6. März. (Ruff. Tel. Ag.) Es befindet sich, daß der Dampfer der Freiwilligen Flotte „Zelatornoslaw“, welcher am 4. Febr. hier auslief, von den Japanern vor der Kriegserklärung beschlagnahmt worden ist.

Port Arthur, 6. März. (Ruff. Tel. Ag.) Allmählich kommen die wirklichen Verluste der Japaner zutage. Die „Shanghai Maru“ bekräftigt die Meldung, daß in der Schlacht bei Tschemulpo der japanische Kreuzer „Zatatschibo“ vernichtet und der Kreuzer „Kama“ stark beschädigt wurden. Bei der ersten Beschießung Port Arthurs sei, wie vermeldet wird, ein japanisches Schiff langsam gesunken. Das Admiralschiff mußte bugigert werden. Wie dem japanischen Lloyd aus Tokio gemeldet wird, wurde dem japanischen Schiff „Schiffschina“ bei der Beschießung von Port Arthur durch ein russisches Geschöß der Schwereinweg getroffen, außerdem wurden die Maschinen des Schiffes zerstört.

London, 7. März. Ein Telegramm aus Tokio besagt, die russische Flotte habe Bladiwostok verlassen und sei Donnerstag auf der Höhe von Monkan erschienen. — Laut einer Dramenmeldung aus Seoul hat der Vorstoß der russischen Bedeten und Abteilungen in Korjorea aufgehört. Die Russen ziehen sich nordwärts zurück; man glaube, dies bedeute an, daß die Russen zu dem Plane, ihren ersten entschlossenen Widerstand längs der Salulnie zu leisten, zurückgekehrt seien. Jedweber erste Kampf beidseitig des Jaluflusses ist jetzt unabsehbar.

Tientsien, 5. März. (Ruter Bureau.) Die chinesische Regierung hat zwei Kruppische Feldbatterien gekauft. Ueber die topographische hier eingegangene Mitteilung, daß eine Vertheilung von Waffen nach China unter britischer Flagge nicht gestattet sei, herrscht große Ueberzeugung. Nach Meldung eines chinesischen Blattes befeuert viele Mannschaften bei an der Grenze stationierten Truppenteile.





# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

№ 57.

Dienstag den 8. März.

1904.

## Zur parlamentarischen Lage.

In politischen Kreisen wird allgemein mit einer langausgedehnten Session sowohl des preussischen Landtags wie des Reichstags geredet. Die Annahme einiger Blätter, daß beide Parlamente bis in den August hinein tagen werden, dürfte wohl aber kaum zutreffen, da damit denjenigen Abgeordneten der einzelnen Parteien, die sich vorzugsweise an der Erledigung der parlamentarischen Geschäfte beteiligen, denn doch eine durch die parlamentarische Geschäftslage, zumal am Anfang der Legislaturperiode nicht zu rechtfertigende Arbeitslast zugemutet werden würde. Im Zusammenhang mit diesen Erwägungen werden in der Presse auch wieder lebhaft Klageklagen angestellt über die unerträgliche Ausdehnung der Debatten. Diese Erscheinung, die gewiss auch die Erledigung der dringenden parlamentarischen Geschäfte manche Unzulänglichkeiten im Gefolge hat, ist aber nun einmal im Wesen des Parlamentarismus begründet und der demokratische Zug, der, wie der frühere Abg. Vosslermann kürzlich mit Recht hervorhob, durch die ganze Welt geht, trägt nicht wenig zur Verschärfung dieses Uebelstandes bei. Die Parlamente anderer Länder und auch einzelner Bundesstaaten in Deutschland haben aber vielleicht noch weit mehr unter dieser Begleiterscheinung des Parlamentarismus zu leiden als gerade der deutsche Reichstag. Für alte Parlamentarier, die an einen ruhigen und glatten Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen gewöhnt sind, mag diese Entwicklung sicherlich etwas Unbequemes haben, man sollte doch aber Bedenken tragen, wie es auch in einzelnen nicht-konservativen Blättern geschieht, daraus Schlußfolgerungen zu ziehen, die geeignet sind, den Parlamentarismus an sich zu diskreditieren. Der Parlamentarismus wird dadurch noch nicht ruiniert; man fällt aber mit solchen Klagen den Schatzkammer die Segel, welche den Parlamentarismus am liebsten mit Stumpf und Stiel auerotten möchten.

## † Generalfeldmarschall Graf Waldersee.

Aus Hannover traf am Sonnabend abend gegen 10 Uhr die telegraphische Meldung hier ein, daß Graf Waldersee um 8 Uhr sanft entschlafen sei. Seine Gemahlin und die beiden Nissen weilten am Sterbebette.

Ein an Arbeit und Leistungen, aber auch an Erfolgen und Ehren reiches Leben ist zur Rüste gegangen. Fast 72-jährig — am 8. April hätte er wieder seinen Geburtstag gefeiert — ist Generalfeldmarschall Graf Waldersee zu Hannover, seiner Lieblingsstadt, dahingegangen. Als Generalinspekteur der III. Armeeinspektion war er noch aktiver Soldat, als ihn der Tod erzielte, und er war es nicht nur dem Namen nach, sondern er füllte in voller körperlicher Mithatigkeit seinen Platz aus. Und wenn einmal seit seiner Rückkehr aus dem fernem Dienstschmerzliche Gebreche ihn zu überfallen drohten: er schüttelte sie ab und war bald wieder der alte.

Am 8. April 1832 zu Potsdam geboren — sein Vater war der spätere Gouverneur von Berlin und sein Onkel, gleichfalls General, ist jedem Infanteristen älterer Jahrgänge aus dem trefflichen „kleinen Waldersee“, dem verbreiteten Instruktionsschule, bekannt — trat er mit 18 Jahren in die Garde-Artillerie. Nachdem er 1862 Hauptmann und drei Jahre später Adjutant des Chefs der Artillerie, Prinzen Carl, geworden, ging es rasch aufwärts. Der Generalstab diente auch ihm als Sprungbrett. Den Krieg 1866 machte er als Generalstabsoffizier im Hauptquartier mit; gleich nach Friedensschluß aber wurde er dem Generalkommando des neu errichteten X. Armeekorps zugeteilt. Hier fiel ihm zunächst, was wenig bekannt geworden ist, eine ganz eigenartige Rolle zu: er hatte die Personalien



von Schleswig-Holstein, Fürsten von Roer. Kinder waren dem Paare nicht beschieden.

Ueber die letzten Stunden des Grafen Waldersee wird noch berichtet: Der Marschall hat ein sanftes Ende gefunden. In den letzten Stunden wurde das Atmen immer kürzer und schwächer, bis es ganz aufhörte. Graf Waldersee ist an Herzschwäche verstorben. Der Kaiser hat im Laufe der letzten Tage wiederholt nach dem Befinden des Kranken fragen lassen. Ebenso ließen alle gekrönten Häupter, denen Graf Waldersee bekannt war, in warmen Worten Glückwünsche einbringen. Wie sehr man auf die kräftige Natur des Grafen gerechnet hatte, geht daraus hervor, daß Professor Ceflein-Göttingen gestern abreiste in der Hoffnung, die Natur werde dem Kranken wieder aufsetzen.

Kaiser Wilhelm, zu dessen aufrichtigen Verehrern der Verstorbene gehörte, ist sofort benachrichtigt worden. Man glaubt, daß er dem langjährigen Freunde und Vertrauten das letzte Geleit geben wird. Die Beerdigung findet wahrscheinlich am Dienstag statt.

Im Jahre 1871 lebte er nach Hannover zurück. Er baute der „Schwarzen Kunst“ Valet gesagt und führte als Oberst die späteren „Königsulanen“, deren Uniform er bis an sein Lebensende fast immer getragen hat.

Bereits 1873 wurde der Graf Generalstabschef des X. Armeekorps, dessen Kommandierender General in jener Zeit der Prinz Albrecht von Preußen war. Waldersee befehligte — seit 1876 als Generalmajor — die Stelle, bis er 1881 als Generalquartiermeister der Armee und damit der designierte Nachfolger des greisen Marschalls Moltke wurde. Bekanntlich ist jetzt durch die Genesung eines Neffen des „Schlachtenbeneders“ zum Generalquartiermeister, einer Stelle, die es für gewöhnlich nicht gibt, ein ähnlicher Zustand geschaffen. Im Jahre 1891 wurde Graf Waldersee dann endgültig Moltkes Nachfolger. Nicht für lange Zeit. Man erzählte allerlei von Meinungsverschiedenheiten, die sich bei den schlesischen Kaisermanövern des Jahres 1891 ergeben haben sollten; der beste Beweis dafür, daß der Dabingewandene keineswegs ein rückgratstarrer Höfling war, wie von Gegnern, die ihn für einen politischen Mann hielten, wohl behauptet worden ist. Genug, Waldersee gab das Kommando des Generalstabes ab.

Er erhielt dann das Armeekorps an der Westfront — das IX. in Altona — und trat 1898 an die Spitze der III. Armeeinspektion, deren Chef er wurde. Im Einverständnis mit allen Mächten im August 1900 nach China entsandt, um das Kommando der internationalen Truppen zu übernehmen. Mit welcher Geschäftlichkeit er dieses schwierige Amtsgewalt hat, ist noch in frischer Erinnerung, auch wie er beim Brande seines Wohnhauses mit munterem Mut das nackte Leben rettete. Im Sommer 1901 lebte er, nach Beilegung der chinesischen Wirren, wieder heim, und seitdem ist seine Popularität mächtig gewachsen.

An der Spitze des Generalfeldmarschalls trauerte seine Lebensgefährtin, mit der er seit 39 Jahren Freund- und Leid des Lebens geteilt. Als er sie heimführte, war sie — eine geborene Lee und amerikanischen Ursprungs — die Witwe eines Prinzen

## Rußland und Japan.

In Port Arthur alles ruhig, sagt General Blug in einem Telegramm vom Freitag. Die russischen Truppen, die bisher südblich von Jalufluß standen, sollen sich sämtlich in der Richtung auf diesen die Grenze zwischen Korea und der Mandchurei bildenden Fluß zurückgezogen haben, wurde der „Times“ am Freitag aus Tokio berichtet. Auf Korea sind 60 Amerikaner abgeandt worden, um die amerikanischen Kolonien in Ulsan zu schützen.

Ueber die Landung von Schiffen in der Bucht von Wladivostok, ist dem „Ritterstern Bureau“ zufolge aus Tokio nach New-York gemeldet worden; wie sich herausgestellt, habe es sich um Kohle, Nahrungsmittel oder andere Kontrabande beladene Schiffe neuerdings die Jaluflußstraße passiert und seien in Wladivostok eingetroffen. Daraus geht hervor, daß die Japaner ihre Bemühungen, den Handel zu verhindern, nicht aufgeben werden.

Unter den Schiffen hätten sich preussische, britische und norwegische Fahrzeuge befunden.

Der Tschangpuo befindet sich, wie aus Petersburg gemeldet wird, dem Berichte von Augenzeugen zufolge, zwischen dem Inseln des Archipels vor einiger Zeit gefangenere japanischen Kreuzer mit drei Geschützen.

Ueber die Bekämpfung von Kriegsgefangenen hat die japanische Regierung keine befriedigende Berichterstattung. Danach sollen diesen Nahrungsmittel und Kleidung reichlich zu teil werden, ihre Briefschaften von der Post und ihre persönlichen Habe von der Eisenbahn frei befördert werden.

Das russische Geschwader des Admirals Wirotschitz, welches dem „Ritterstern Bureau“ aus Port Said meldet, nach Cebu, und läßt die dort es hooote in die Agien zurück. (Die Abfahrt) sollte Sonnabend nachmittag erfolgen.

Das Geschwader bleibt bis zum Juni im Mittelmeer. Meer und erwartet die Abfahrt der Baltischen Flotte. Ein Torpedoboot, welches ausgetrieben worden, bleibt in Port Said zurück. Der Admiral Dimesch ist in der Erwartung, daß er im Juni die Baltische Flotte in der Schwedenshafensprache für den japanischen Kreuzer nicht erobert, weil die Behörden hemmlich sind, die Abfahrt der Flotte zu beschleunigen.

Hiernach scheint die baltische Flotte nicht im besten Zustand zu sein. Das Ganze wirkt eigenartig. Streiflichter auf die Situation. Aus der Nachricht leuchtet hervor, daß Port Arthur keine Hafen mehr ist, der für eine Flotte als Stützpunkt dienen kann. Es steht kein Schiff mehr vor dem Port Arthur selbst erwartete abgeschliffen und belagert zu werden. Deshalb wird Aufschwung aufgegeben und geräumt. Die Russen ziehen sich in der Richtung auf Wladivostok zurück.

Ueber ein Telegramm des Kaisers von